©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Carinthia II	177./97. Jahrgang	S. 1–48	Klagenfurt 1987

Der Naturwissenschaftliche Verein für Kärnten stellt sich vor

Begleitende Worte zur Repräsentationsschau des Vereines im Sommer 1986 in der Schauhalle des Botanischen Gartens in Klagenfurt

Von Friedrich Hans UCIK*

Mit 26 Abbildungen

VORWORT DES VEREINSPRÄSIDENTEN

Der Naturwissenschaftliche Verein für Kärnten bildet mit seinen vielfältigen Aktivitäten einen wesentlichen Bauteil der Kultur Kärntens.

Gemäß seinen Statuten obliegt ihm in besonderer Weise die Sorge um die naturwissenschaftliche Erforschung des Landes. Während des nahezu 140jährigen Bestehens des Vereins haben namhafte Mitglieder des Vereins als hervorragende wissenschaftliche Persönlichkeiten in diesem Sinne gewirkt und Wertvolles für Land und Wissenschaft geleistet.

Die Selbstdarstellung des Vereins, wie sie im Rahmen einer umfangreichen Dokumentationsschau während des Sommers 1986 im Botanischen Garten von Klagenfurt präsentiert wurde, trug diesen historischen Leistungen gebührend Rechnung.

Eine weitere Aufgabe des Vereins ist es, die Forschungsergebnisse aus den verschiedensten Bereichen der Naturwissenschaften einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, was in den regelmäßigen Exkursionen und Fachgruppentagungen sowie durch populärwissenschaftliche Aufsätze in der Vereinszeitschrift Carinthia II erfolgt.

Wissenschaftliche Forschungsarbeit ist kaum jemals so lautstark und spektakulär wie vieles andere in unserer Gesellschaft. Daher erschien es dem Vereinsvorstand als sinnvoll, der Öffentlichkeit die Leistungen des Vereins sowohl für die Wissenschaft als auch für das Land Kärnten wieder einmal bewußt werden zu lassen. Univ.-Doz. HR. Dr. Hans SAMPL

* Mit Beiträgen der Fachgruppenvorstände

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

EINLEITUNG

Der Naturwissenschaftliche Verein für Kärnten befindet sich 1987 im 139. Jahr seines Bestandes; es gibt also weder in diesem Jahr noch gab es im vergangenen Jahr ein Jubiläum zu feiern. Trotzdem hat der Verein 1986 erstmalig versucht, in einer Schau sich selbst und seine wissenschaftliche Tätigkeit in und für Kärnten der Öffentlichkeit näherzubringen. In entgegenkommender Weise hat OR. Dr. G. H. LEUTE als Leiter des Botanischen Gartens für diese vom 19. Juni bis 21. September 1986 gelaufene Ausstellung die Schauhalle des Botanischen Gartens zur Verfügung gestellt. Herrn Gartenmeister Michael KOSCH und der übrigen Belegschaft des Gartens ist für tatkräftige Hilfe bei der Einrichtung der Ausstellung herzlichst zu danken. Wenn also der Verein bzw. einige seiner besonders aktiven Mitglieder alle jene Mühen, die auch eine bescheidene Ausstellung machen, auf sich nahmen, so hatte dies demnach besondere Gründe, die im folgenden dargelegt werden sollen. Der vorliegende Beitrag soll aber auch alle die Tatsachen und Einzelheiten, die für diese Ausstellung teilweise recht mühevoll zusammengetragen wurden, festhalten für alle jene Menschen, die am Verein und dessen Tätigkeit wie auch an der kulturellen Entwicklung dieses Landes insgesamt interessiert sind und aus der Besinnung auf die reiche Tradition dieser wissenschaftlichen Institution Kraft und Freude für weitere Leistungen schöpfen.

Trotz der großen, ja unersetzlichen Bedeutung, die die gesamte Naturwissenschaft für die Gestaltung unseres Lebensraumes und unser aller Leben besitzt, wird sie in der Öffentlichkeit meist nur wenig beachtet; das gilt leider sowohl hinsichtlich der naturkundlichen Kenntnisse vieler Menschen als auch der Berücksichtigung naturwissenschaftlicher Arbeit und wesentlicher neuer Erkenntnisse in den Medien. Ohne Naturwissenschaften würden auch wir im dichtbesiedelten und klimatisch keineswegs begünstigten Europa längst hungern, und es würden uns schon lange die Rohstoffe für unser – trotz aller in den letzten Jahren aufgetauchten Bedenken und Vorbehalte – doch recht angenehmes zivilisiertes Leben fehlen. Und ebenso können sicher nur die Naturwissenschaften die in der Vergangenheit und Gegenwart im Zuge der technisch-zivilisatorischen Entwicklung gemachten Fehler an der Natur richtig erkennen und Vorschläge zu ihrer Vermeidung bzw. zur Behebung der Schäden machen, die nicht immer angenehm sind. Erst eine gewissenhafte, bis ins letzte Detail gehende und nach einigen Jahren oder Jahrzehnten wiederholte Bestandsaufnahme von Pflanzen und Tieren zeigt uns über den rein wissenschaftlichen Wert hinaus auch die Veränderungen von Flora und Fauna durch Besiedlung und landwirtschaftliche Nutzung, aber auch durch Industrie, Abgase und falsch angewandte Chemikalien. Nur eine systematische geologische Landesaufnahme gibt uns die Grundlagen für Rohstoffsuche und die Planung von Straßen und Kraftwerken in die Hand, sie läßt aber auch Gefahrenquellen hinsichtlich Rutschungen, Felssturz, Grundwasser-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

verseuchung u. a. erkennen. Alle diese Arbeiten werden in Österreich überwiegend von den entsprechenden Wissenschaftlern an Universitäten, verschiedenen Bundes- und Landesanstalten sowie einigen Museen im Rahmen ihres Dienstes durchgeführt. Freilich reicht die Zahl der hauptberuflich tätigen Wissenschaftler oft nicht aus, um alle notwendigen Arbeiten zu tun, so muß man froh sein, daß es unter diesen Wissenschaftlern viele gibt, für die ihr Fach nicht nur Broterwerb ist, weshalb sie über die Dienstpflicht hinaus in der Freizeit meist um Gotteslohn an ihren Forschungen weiterarbeiten. Auch manche, die trotz entsprechender Ausbildung keine offizielle Dienststellung mit wissenschaftlichen Aufgaben gefunden haben, gehen ihrer wissenschaftlichen Berufung zu unser aller Nutzen in Freizeit und Urlaub nach. Und schließlich gibt es noch einige, verhältnismäßig wenige Menschen, die zwar keine Möglichkeit für eine Universitätsausbildung hatten, die sich aber voll Freude und Interesse an der Natur die notwendigen Kenntnisse mit unermüdlichem Fleiß angeeignet haben und nun ebenfalls wertvolle naturwissenschaftliche Arbeit leisten, manchmal sogar allgemein anerkannte Spezialisten wurden.

Zwar gab es in Klagenfurt vor rund 400 Jahren eine Vorstufe zu einer Hochschule, das „Collegium sapientiae et pietatis" (eine Genossenschaft des Wissens und der Frömmigkeit), das zum Jesuitenkolleg wurde und im 18. Jh. in ein Lyzeum mit drei Fakultäten umgewandelt wurde, wo Ärzte ausgebildet sowie Philosophie, Theologie und Naturwissenschaften gelehrt wurden; eine richtige Hochschule oder Universität kam aber nie zustande. So gab es im 18. Jh., als die moderne Naturwissenschaft sich allmählich entwickelte, in unserem Land nur einige wenige Wissenschaftler allein auf weiter Flur; stellvertretend sei der berühmte Franz Xaver Freiherr von WULFEN genannt. Mit dem Anbruch des 19. Jh.s wuchs die Zahl der naturkundlich interessierten Männer im Lande, und diese erkannten angesichts des Fehlens einer Hochschule bald die Notwendigkeit einer Vereinigung ebenso wie die Gründung einer Sammelstelle für die wachsenden naturkundlichen Sammlungen, da schon mehrere derselben mangels einer solchen zentralen Stelle nach dem Tode ihrer Besitzer außer Landes gegangen waren, z. B. die Botanische Sammlung WULFENS an das Kaiserliche Botanische Museum in Wien, das Museum des Grafen HOHENWART nach Graz und die HÖPFNER'sche Vogelnester- und Eiersammlung sogar ins Ausland. Während in Graz schon 1812 das Joanneum und 1826 in Laibach ein Landesmuseum gegründet worden war, währte es in Kärnten trotz aller Einsicht noch bis zum Jahre 1848, ehe ein naturhistorisches Landesmuseum eröffnet werden konnte; der dieses Museum führende und fördernde Verein wurde zur wichtigsten naturwissenschaftlichen Kraft im Lande. Auch heute noch ist diese Vereinigung, die seit 1939 ihren nunmehrigen Namen „Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten" trägt, der wesentliche naturforschende Faktor im Lande, da es auch an der 1970 gegründeten Universität Klagenfurt mit Ausnahme der physischen Geographie keine Lehrkanzel für naturwissenschaftliche Fächer gibt. Die Aus-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

stellung des Vereins sollte daher auf die wesentlichen Leistungen seiner Mitglieder bei der naturkundlichen Erforschung Kärntens hinweisen, auf den teilweise großen praktischen Wert einiger dieser Arbeiten, aber auch den Anspruch darauf anmelden, daß jene, die sich in ihrer Freizeit der Natur widmen, wohl die gleiche Unterstützung und Förderung durch die öffentliche Hand verdienten wie jene, die sich außerhalb ihrer Berufsarbeit für verschiedene Sportarten, Musik, Theater usw. interessieren. Auch heute noch gehen manche wertvolle Naturobjekte unwiederbringlich in andere Bundesländer, weil es bei uns an entsprechenden Labors, Geräten und Fachleuten zur Bergung, Präparation und genauen Untersuchung mangelt. Aber hier hat, wie die folgende Chronik zeigt, der kleine, ganz privat geschaffene Verein schon vieles, ja Großartiges geleistet; vielleicht wird es mit seiner Hilfe eines Tages gelingen, auch diese Lücke zu schließen.

VERDIENSTVOLLE VEREINSMITGLIEDER

Viele Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereines haben seit dessen Anfängen bis zum heutigen Tag in den verschiedensten Fachgebieten große wissenschaftliche Leistungen in der landeskundlichen wie überregionalen Forschung erbracht. Stellvertretend für noch viele andere werden im folgenden 20 bereits verstorbene, besonders verdienstvolle Vereinsmitglieder und Wissenschaftler kurz vorgestellt, Fotos sollen uns diese Männer auch als Menschen näherbringen. Vielleicht wird man sich dann auch eher der Tatsache bewußt, daß hinter vielen Straßennamen einst lebende, fleißige Menschen wie wir steckten. Von den hier besonders gewürdigten Vereinsmitgliedern wurden folgende durch die Benennung einer Verkehrsfläche in Klagenfurt geehrt: Dr.-Richard-Canaval-Gasse, Markus-Jabornegg-Weg, Emil-Hölzel-Weg, Paschingergasse, Franz-Pehr-Weg, Rosthorngasse, Sabidussigasse, Ferd.-Seeland-Straße, Zwanzigerstraße; in Villach gibt es die Franz-Pehr-Straße.

Außer dem Verfasser dieses Beitrages haben noch einige weitere Kolleginnen und Kollegen an der Zusammenstellung der Kurzbiografien mitgearbeitet.

Erläuterungen der Abkürzungen:

NWVK ..... Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten.
NWVK-LMK . Ursprünglich Bestand des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten, heute in den Sammlungen des Landesmuseums für Kärnten.

Univ.-Prof. Dr. Erwin AICHINGER (Abb. 1),
geboren am 17. September 1894 in Bleiberg bei Villach,
gestorben am 6. März 1985 in Bad Kleinkirchheim.

Überzeugter Kärntner und Kärntner Abwehrkämpfer. Weit über die

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Grenzen Kärntens hinaus bekannter Pflanzensoziologe, welcher in dieser relativ jungen Wissenschaft die dynamische Betrachtungsweise einführte. Seine wissenschaftliche Tätigkeit begann schon als junger Forstmann in Rosenbach, indem er mit der „Vegetationskunde der Karawanken" 1933 ein bis heute geltendes Standardwerk schuf.

Professor an der Hochschule für Bodenkultur und an der Universität Freiburg im Breisgau. Gründete nach dem Krieg in Arriach ein Pflanzensoziologisches Institut, welches später nach St. Georgen/Sandhof bei Klagenfurt übersiedelte. Gründungsmitglied der Ostalpin-Dinarischen Gesellschaft für Vegetationskunde. Zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten pflanzensoziologischer und waldbaulicher Natur. Ehrenmitglied der Schweizer und Deutschen Botanischen Gesellschaft.

Lit.: Ber. Deutsch. Bot. Ges., 98, S. 477–480 (1985)

Joseph Leodegar CANAVAL (Abb. 2),
geboren am 2. Oktober 1820 in Linz/OÖ.,
gestorben am 21. April 1898 in Klagenfurt.

Studierte Jus und an der Technik in Wien. 1848 übersiedelte er nach Klagenfurt und wurde 1850 2. Kustos des Naturhistorischen Landesmuseums, im gleichen Jahr Sekretär des neugegründeten „Industrie- und Gewerbevereines" und 1851 Handelskammersekretär (bis 1896). 1854 wurde er durch seine Heirat mit der Tochter Ottilie Schwiegersohn von Franz von ROSTHORN. 1861–1896 war er Mitglied des Kärntner Landtages, daneben Stadtschulrat und Gemeinderat von Klagenfurt und war im Berg- und Hüttenmännischen Verein sowie in der Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft tätig. 1880: Kaiserlicher Rat; 1891: Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens. J. L. C. betreute die ständig wachsenden Museumssammlungen durch viele Jahre und wanderte mit diesen vom Kuraltschen Haus über das Landhaus bis in das heutige Museum Rudolfinum. Er gründete das „Jahrbuch des Naturhistorischen Landesmuseums für Kärnten" und rettete 1863 die in ihrem Bestand bedrohte „Carinthia". 1853 verfaßte er zusammen mit Fr. v. ROSTHORN die erste Landesmineralogie Kärntens.

Lit.: Carinthia II., 98. (8.), S. 107–116 (1898).

HR. Ing. Dr. Richard CANAVAL (Abb. 3),
geboren am 25. März 1855 in Klagenfurt,
gestorben am 31. Juli 1939 in Klagenfurt.

Ältester Sohn von J. L. CANAVAL; nach umfangreichen Studien an der Universität Graz (1847–1849, Dr. phil.), an der Fachschule für Maschinenbau an der TH Graz (1876–1881, Ing.), rechts- und staatswissenschaftlichen Studien an der Universität Graz (1879–1886) und Studien an der Bergakademie Leoben – Berg- und Hüttenwesen (1884–1886) trat er 1886 in den staatlichen Bergbaudienst; 1907–1918 Berghauptmann zu

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Klagenfurt. Er leistete reiche wissenschaftliche Arbeit auf geologischem, mineralogischem und petrographischem, vor allem aber auf montanistischem Gebiet, die Ergebnisse sind in über 100 Veröffentlichungen niedergelegt, vielfach mit einzigartigen Beobachtungen aus heute nicht mehr zugänglichen Bergbauen. Eine reiche, unersetzliche Probensammlung aus vielen der untersuchten Bergbaue liegt im Landesmuseum. Als Berghauptmann erzwang er nach Einstellung des letzten Hochofens in Hüttenberg (1908) die Weiterführung des Bergbaues.

Lit.: Österr. Biogr. Lexikon 1815–1950, I. Bd. S. 134 (1957).

Hon.-Prof. Dr. Dr. h. c. Ingo FINDENEGG (Abb. 4),
geboren 1896 in Villach,
gestorben 1974 in Klagenfurt.

Prof. FINDENEGG war einer der bedeutendsten Kärntner Wissenschaftler, dem bahnbrechende Erkenntnisse über die Limnologie (Gewässerkunde) der Kärntner Seen gelangen. Er entdeckte im Jahr 1930 das Phänomen der Meromixis (Teildurchmischung) und veröffentlichte wesentliche Beiträge zum Stoffhaushalt von Seen. Seine praxisbezogenen Untersuchungen stellen eine wichtige Grundlage für die Sanierung von Seen dar. FINDENEGG war darüber hinaus viele Jahre ehrenamtlicher Kustos am Landesmuseum für Kärnten und Schriftleiter der Carinthia II.

Für seine außerordentlichen wissenschaftlichen Leistungen erhielt er hohe Auszeichnungen, wie die Einar-Naumann-Medaille der Internationalen Vereinigung für Limnologie und die Ehrendoktorwürde der Universität Wien, verliehen.

Lit.: Carinthia II, 164. (84.), S. 355–360 (1974).

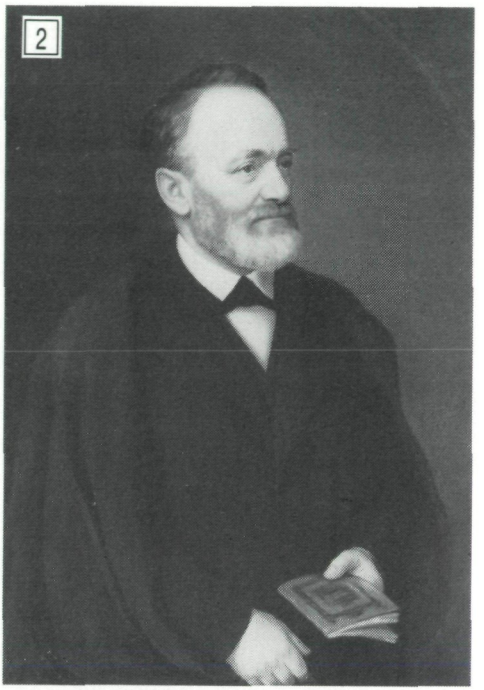
(Franz Xaver) Meinrad von GALLENSTEIN (Abb. 5),
geboren am 24. März 1811 in Graz,
gestorben am 3. August 1872 in Klagenfurt.

Nach Gymnasial- und Lycialstudien trat er 1830 in das Benediktinerstift St. Paul ein, legte 1834 die Ordensgelübde ab und wurde zum Priester geweiht. Seit 1839 war er als Gymnasiallehrer zunächst in St. Paul, ab 1848 in Klagenfurt tätig, bis er 1870 aus Gesundheitsgründen in den Ruhestand trat.

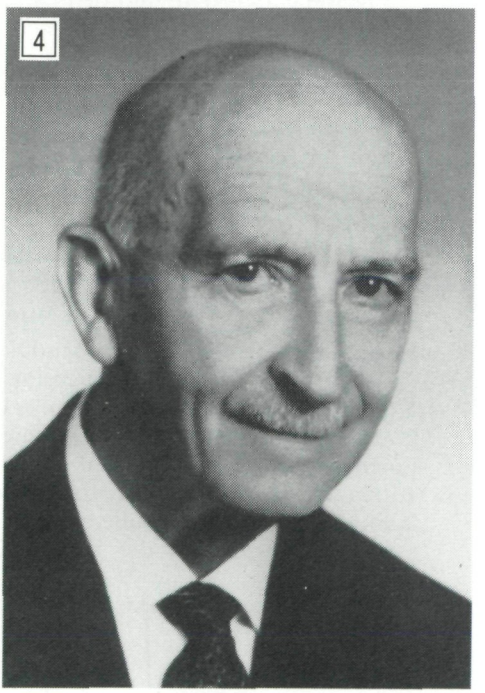
Schon frühzeitig wandte er sich der naturwissenschaftlichen Beobachtung und Forschung zu, wobei er bei breitgestreutem Interesse für Zoologie, Botanik und Mineralogie besonders sich den Weichtieren, Amphibien und Reptilien zuwandte. 1847 erschien sein erstes Buch „Über Land- und Süßwasserconchylien Kärntens". Ganz besonders setzte er sich für die Gründung eines Museums ein (1846) und widmete nach der erfolgten Gründung (1848) seine ganzen Kräfte den entsprechenden zoologischen

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

1


2

3


4

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Sammlungen. Seine wissenschaftlichen Arbeiten betrafen weiterhin vor allem die Land- und Süßwassermuscheln und -schnecken sowie die Reptilien Kärntens.

Lit.: Carinthia, 62., S. 266–269 (1872).

HR. Prof. Dr. Hans HÖFER von HEIMHALT (Abb. 6),
geboren am 17. Mai 1843 in Elbogen/Böhmen,
gestorben am 9. Februar 1924 in Wien.

Nach Absolvierung der Bergakademie in Leoben (1860–1864) trat HÖFER in den Staatsdienst; von 1864–1866 arbeitete er im siebenbürgischen Goldbergbau, anschließend im staatlichen Silber- und Bleibergbau in Přibram/Böhmen. 1867–1868 war HÖFER der k. k. Geologischen Reichsanstalt zur Dienstleistung zugeteilt. 1869–1878 Professor an der neugegründeten Bergschule in Klagenfurt. 1879 Ernennung zum ordentlichen öffentlichen Professor für Bergbaukunde, zunächst in Přibram; 1881–1911 hatte HÖFER den Lehrstuhl für Mineralogie, Geologie und Lagerstättenlehre an der Bergakademie in Leoben inne. Auf zahlreichen wissenschaftlichen Reisen lernte er fast alle Erdöl- und Bergbaugebiete der Welt kennen. Berühmt wurde HÖFER vor allem als Erdölfachmann, seine reichen Erfahrungen legte er zusammen mit ENGLER in dem fünfbändigen Werk „Das Erdöl" nieder, worin er u. a. die auch heute noch gültige Antiklinaltheorie entwickelte und den „animalischen" Ursprung des Erdöls begründete. Von seinen zahlreichen fachlichen Arbeiten sei seine Sachverständigentätigkeit für die Wasserversorgungen von Klagenfurt, Wolfsberg und Leoben (Stmk.) erwähnt. Er verfaßte 1870 die 2. Landesmineralogie von Kärnten.

Lit.: Österr. Biogr. Lexikon 1815–1950, II. Bd. S. 351–352 (1959).

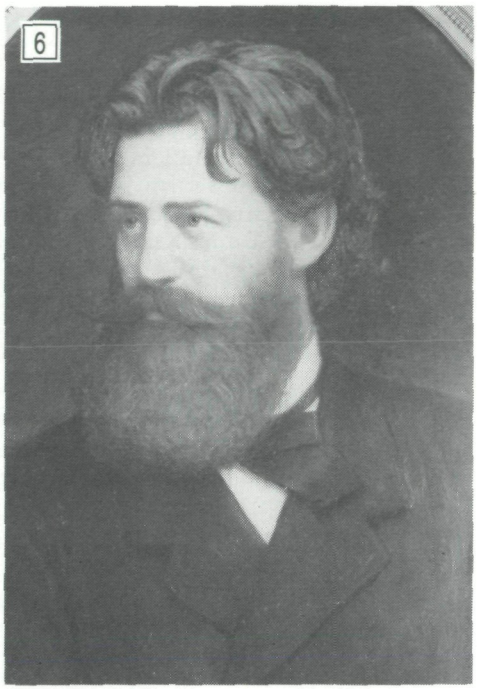
Hofrat Dir. Dr. Karl HOLDHAUS (Abb. 7),
geboren am 21. Jänner 1883 in Baden bei Wien,
gestorben am 30. Juni 1975 in Wien.

Karl HOLDHAUS trat 1910 in den Dienst des Naturhistorischen Museums in Wien, wo er bis zu seiner Pensionierung 1948 wirkte. Die Leitung der Koleopterensammlung übernahm er direkt von seinem Vorgänger Ludwig GANGLBAUER. Er war in erster Linie Zoogeograph. Den größten Raum innerhalb seines Werkes nehmen Arbeiten über die Zoogeographie der Alpen und des Phänomens der boreoalpinen Reliktverbreitung ein. Für Kärnten war es sein besonderes Verdienst, gemeinsam mit Theodor PROSSEN das „Verzeichnis der bisher in Kärnten beobachteten Käfer" zu verfassen.

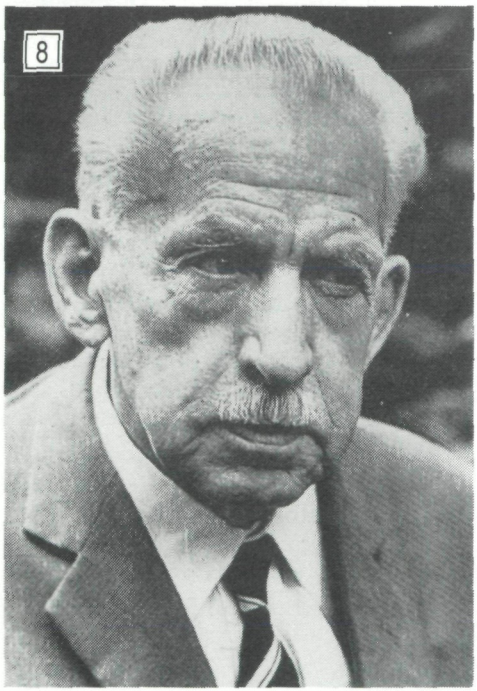
Lit.: Ann. Naturhistor. Mus. Wien, 81., S. 651–655 (1978).

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

5


6

7


8

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Major a. D. Prof. Emil HÖLZEL (Abb. 8),
geboren am 9. September 1894 in Ottensheim/OÖ.,
gestorben am 4. Juni 1973 in Klagenfurt.

Emil HÖLZEL war einer der letzten österreichischen Entomologen alter Schule. Er war vor allem Koleopterologe, hat es aber verstanden, darin nicht einseitig zu werden, sondern sich auch ein reiches Wissen über andere Insektengruppen zu erarbeiten. In über 100 Veröffentlichungen zur Kenntnis der Fauna Kärntens spiegelt sich nicht nur seine Vielseitigkeit wider, sondern es sind seine Arbeiten auch beispielgebend für eine landeskundlich ausgerichtete Forschungstätigkeit.
HÖLZL war bis 1937 Berufsoffizier, was ihn nicht daran hinderte, seinen naturwissenschaftlichen Interessen nachzugehen.

1938 wurde er ehrenamtlicher Kustos für Zoologie und Entomologie am Landesmuseum in Klagenfurt. Seine Verdienste für den Naturwissenschaftlichen Verein, dem er fast fünf Jahrzehnte als Vorstandsmitglied angehörte, fanden 1973 in seiner Ernennung zum Ehrenmitglied ihren Ausdruck.

Lit.: Carinthia II, 164. (84.), S. 345–349 (1974).

Markus Frh. von JABORNEGG zu Gamsenegg und Moderndorf (Abb. 9),
geboren am 17. März 1837 in Klagenfurt,
gestorben am 6. Mai 1910 in Klagenfurt.

Nach Absolvierung der Theresianischen Militärakademie ging JABORNEGG mit 16 Jahren als Regimentskadett nach Preßburg und tat anschließend Dienst in Galizien, Ungarn, Graz, Wien und Italien. Seit 1859 stand er im Dienst der Kärntner Stände, 1876 wurde er Landeskanzleidirektor, 1905 trat er in den Ruhestand.

Er erwarb sich große Verdienste um den Ausbau des Botanischen Gartens in Klagenfurt, dessen Leiter er 1872–1909 war; 1875–1909 unterrichtete er an der Gartenbauschule, 1881–97 war er Vizepräsident und 1898 Präsident des Kärntner Gartenbauvereines, 1901–10 Präsident des Naturhistorischen Landesmuseums und 1875–92 Redakteur der Carinthia.

Auf zahlreichen Wanderungen sammelte er reiche Herbarbestände, die er dem Landesmuseum vermachte. 1872 erschien seine „Vegetation der Alpen Kärntens", 1882 der erste Teil der „Flora von Kärnten" gemeinsam mit D. PACHER. Darüber hinaus stammen aus JABORNEGG's Feder rund 2 Dutzend weitere botanische Aufsätze.

Lit.: Österr. Biogr. Lexikon 1815–1950, III. Bd, S. 51 (1965).

Dir. Dr. Robert LATZEL (Abb. 10),
geboren am 28. Oktober 1845 in Sörgsdorf/Schlesien,
gestorben am 15. Dezember 1919 in Klagenfurt.

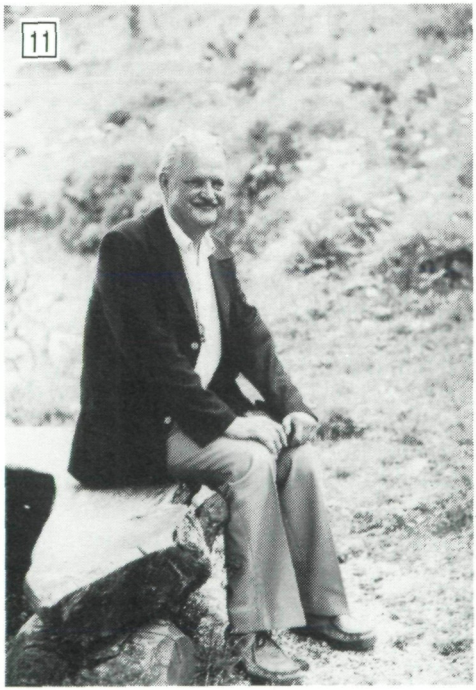
Robert LATZEL wurde im Jahr 1872 zum Doktor der Philosophie promo-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

9

10

11



12

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

viert; zur gleichen Zeit nahm er eine Lehramtsstelle am Wiener Gymnasium in der Hegelgasse an, die er bis 1889 innehatte.

Mit 14. August 1889 wurde er auf allerhöchsten Beschluß zum Direktor des Klagenfurter Staatsgymnasiums ernannt. LATZEL arbeitete primär mit Myriapoda (Tausendfüßern) und – gegen sein Lebensende – mit Collembola (Springschwänzen). 1876 behandelte er in seiner Veröffentlichung „Beiträge zur Fauna Kärntens" die bis heute stiefmütterlich behandelte Gruppe der Nacktschnecken, wobei er immerhin 17 verschiedene Arten aufzählt. LATZEL publizierte auch eine Anzahl von Mittelschul-Lehrbüchern, wobei seine „Tier- und Pflanzenwelt für Mädchenlyzeen" wohl ein Kuriosum darstellt. Sein reiches wissenschaftliches Werk ist in über 40 Veröffentlichungen niedergelegt.

Lit.: Carinthia II, 109.+110. (29.+30.), S. 78–86 (1920).

Univ.-Prof. Dr. Heinz MEIXNER (Abb. 11),
geboren am 4. November 1908 in Graz,
gestorben am 19. Dezember 1981 in Salzburg.

Schon während der Mittelschulzeit zogen ihn seine Lehrer, die später berühmten Mineralogen F. ANGEL und F. MACHATSCHKI, in den Bannkreis der Mineralogie. Studium an der Universität Graz (1930–1936 Chemie, Mineralogie, Geologie, Zoologie, Botanik), 1935 Lehramtsprüfung, 1936 Promotion zum Dr. phil. 1936–1938 Assistent an der Universität Graz bei F. ANGEL, 1938–1940 wisssenschaftl. Assistent am Naturhistorischen Museum in Wien. 1938 Habilitierung, 1940 Ernennung zum Dozenten für Mineralogie. 1940–1947: Wehrdienst und Gefangenschaft. 1948–1969 als Mineraloge in der „Lagerstättenuntersuchung" in Hüttenberg. 1956 neuerliche Habilitierung in Leoben, 1969 Ernennung zum Ordinarius und Vorstand des Institutes für Mineralogie, Petrographie und Lagerstättenlehre an der neugegründeten Universität Salzburg. 1979 Emeritierung.

Der Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Tätigkeit lag auf dem Gebiet der speziellen Mineralogie einschließlich Mineral- und Lagerstättenparagenesen; MEIXNER hat im Laufe der Jahre hunderttausende Minerale bestimmt (unzählige davon für Sammler), hunderte Neufunde veröffentlicht (die meist von Sammlern entdeckt wurden) und mehrere Minerale erstmalig beschrieben (Tertschit; Kahlerit), sein eigener Name wurde in der Mineralogie durch den Meixnerit verewigt. Die wichtigsten Ergebnisse seiner reichen, vor allem mineralogisch-genetisch ausgerichteten Forschung im In- und Ausland legte er in über 400 (!) kleineren und größeren Veröffentlichungen nieder; 1957: „Die Minerale Kärntens I" (4. Landesmineralogie).

Lit.: Carinthia II, 172. (92.), S. 7–30 (1982)

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Univ.-Prof. Dr. Viktor PASCHINGER (Abb. 12),
geboren am 27. November 1882 in Murau/Steiermark,
gestorben am 21. Jänner 1963 in Klagenfurt.

Mitglied (Ehrenmitglied) des Naturwissenschaftlichen Vereines und des Geschichtsvereines für Kärnten, Ehrenmitglied der Österr. Geographischen Gesellschaft. Begründer einer geographischen Landeskunde in Kärnten, auch mit Herausgabe eines Kärntner Regionalatlas. Zahlreiche glaziologische und glazialmorphologische Forschungen, langjährige Messungen an der Pasterze. Begründer eines (leider kurzlebigen) Institutes für Landeskunde am Landesmuseum, langjähriger und erfolgreicher Leiter der Sektion Klagenfurt des Österr. Alpenvereines.

Universitätsstudium in Graz (1902–08; Geographie, Geschichte, Deutsch), 1907 Promotion, 1908 Lehramtsprüfung. Ab 1910 Lehrer an verschiedenen Mittelschulen, seit 1913 bis 1947 in Klagenfurt. V. PASCHINGER war Begründer einer geographischen Landeskunde in Kärnten und führte durch viele Jahre glaziologische und glazialmorphologische Forschungen durch, u. a. 1924–1947 Messungen an der Pasterze, über die Schneegrenze, über verschiedene Gletscher der Ostalpen. Er gab zweimal einen Regionalatlas von Kärnten (1925 und 1956) und eine Heimatkunde von Kärnten (1937, 2. Aufl. 1949) heraus. Er verfaßte zahlreiche kleinere Einzelarbeiten über Kärnten, darunter auch viele über historisch-geographische Themen. Das Verzeichnis seiner Veröffentlichungen umfaßt fast 130 Titel.

1926–1930 war V. PASCHINGER Landesreferent für Naturschutz, 1925–1939 und 1955–1956 Vorsitzender der Sektion Klagenfurt des Österr. Alpenvereines.

Lit.: Mitt. Österr. Geogr. Ges., 106, Heft II, S. 215–226 (1964).

Dir. Franz PEHR (Abb. 13),
geboren am 13. Oktober 1878 in Wolfsberg/Kärnten,
gestorben am 17. Juli 1946 in Wolfsberg.

Am 13. Oktober 1878 wurde Franz PEHR als Sohn eines Büchsenmachers in Wolfsberg geboren. Nach seiner Schulzeit besuchte er von 1891–1897 die Lehrerbildungsanstalt in Klagenfurt.

Von 1897–1904 war er Volksschullehrer in Krumpendorf, von 1904 bis 1923 Bürgerschullehrer in Wolfsberg und von 1932–1938 Bürgerschul- bzw. Hauptschuldirektor in Villach.

Während seines Ruhestandes unterrichtete er in der Städtischen Wirtschaftsschule in Villach und erhielt 1926 den Titel des Schulrates.

F. PEHR widmete sich nicht nur der Zoologie, sondern auch den Blütenpflanzen, Moosen, Flechten, Algen und Blattpilzen. Darüber hinaus beschäftigte er sich mit Geologie, Volkskunde und Philosophie.

Lit.: Carinthia II, 136. (56.), S. 178–180 (1947).

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Franz von ROSTHORN (Abb. 14),
geboren am 18. April 1796 in Wien,
gestorben am 17. Juni 1877 in Klagenfurt.

Als jüngster von sechs Söhnen des Metallindustriellen Matthäus von ROSTHORN studierte Fr. v. ROSTHORN an der Bergakademie Schemnitz Geologie und Mineralogie und übersiedelte 1822 nach Kärnten, um hier in den verschiedenen Familienunternehmungen an leitender Stelle mitzuarbeiten (Braunkohlegrube Liescha, Zink- und später Eisenhütte Prävali, Hochofen- und Hammerwerke in Wolfsberg und St. Leonhard i. L.). Fr. v. ROSTHORN wurde in den Kärntner Landtag und den Klagenfurter Gemeinderat gewählt und war in der Landwirtschafts-, der Handels- wie der Gewerbekammer tätig. Neben seiner beruflichen und politischen Tätigkeit hat er auch wissenschaftlich gearbeitet: Seit 1822 durchwanderte er ganz Kärnten und dessen Nachbarländer, wobei er nicht nur zahlreiche Gesteins-, Mineral- und Fossilproben aufsammelte, sondern auch Aufzeichnungen über Lagerungsverhältnisse, Schichtfolgen usw. macht. Seine Aufsammlungen und Beschreibungen wurden vielfach wesentliche Grundlagen für spätere Arbeiten anderer Geologen. Fr. v. ROSTHORN war Vizepräsident im Gründungsausschuß für das Naturhistorische Museum, dem er auch seine reiche Sammlung widmete.

Lit.: Österr. Biogr. Lexikon 1815–1950, IX. Bd. S. 270–271 (1986).

Hans SABIDUSSI (Abb. 15),
geboren am 7. September 1864 in Klagenfurt,
gestorben am 21. Jänner 1941 in Klagenfurt.

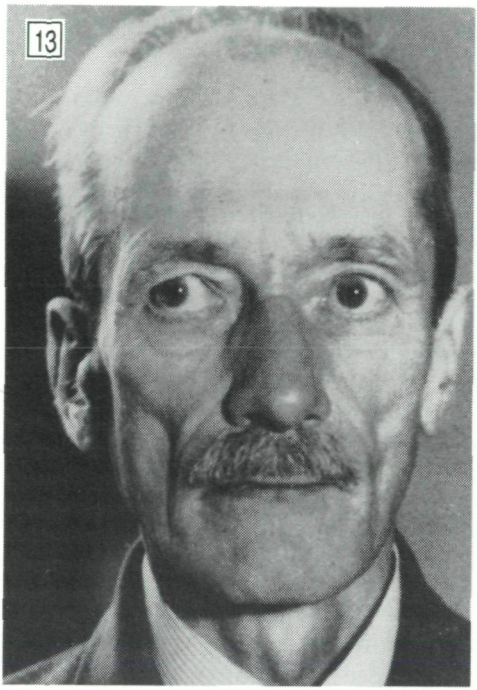
Gymnasialstudien in Klagenfurt und Villach. 1881 Eintritt in den Staatsdienst, Tätigkeit bei den Steuerbehörden in Klagenfurt, Villach, Gmünd, Spittal/Drau, zuletzt als Steueramtsdirektor in Klagenfurt.

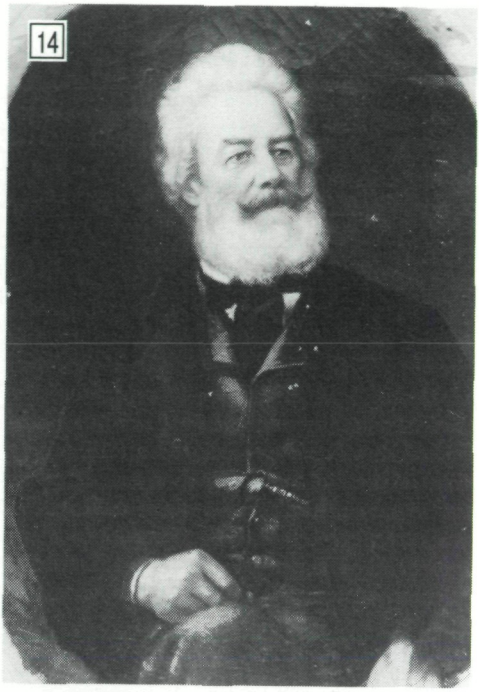
Einführung in die Botanik durch die Mittelschullehrer Dr. J. STEINER und Dr. G. WEINLÄNDER und die Botaniker des Naturhistorischen Landesmuseums von Kärnten, G. A. ZWANZIGER, M. Frh. v. JABORNEGG-GAMSENEGG und A. WALLNÖFER, 1887 Mitglied des Museums, 1893 nebenberufliche Hilfskraft, 1898 Vorstand der Botanischen Abteilung, zeitweilig Leiter des Botanischen Gartens.

Sein Hauptarbeitsgebiet umfaßte die Erforschung der Flora der Karawanken, er sammelte jedoch ebenso in allen übrigen Kärntner Regionen sowie in deren Nachbargebieten. SABIDUSSI verfaßte zahlreiche Standardwerke zur Flora von Kärnten, einige überaus originelle zoologische Veröffentlichungen, aber auch wertvolle historische Arbeiten über das Glockengießergewerbe in Kärnten oder den Häuserkataster von Klagenfurt. Wegen seiner Verdienste um das Naturhistorische Landesmuseum von Kärnten wurde SABIDUSSI 1919 zu dessen Ehrenmitglied ernannt.

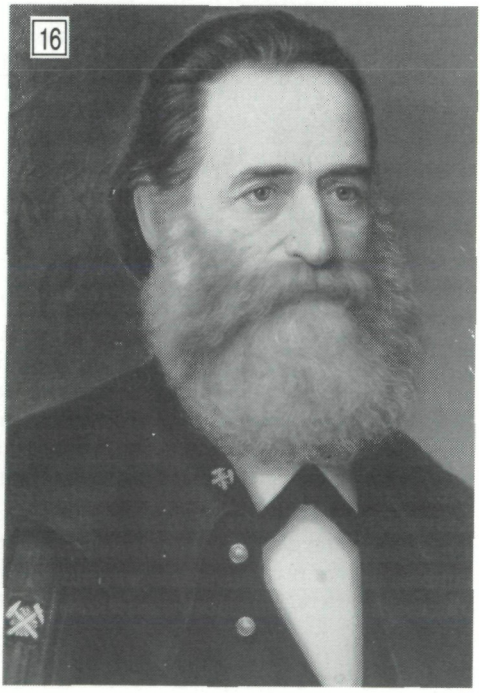
Lit.: Carinthia II, 131. (51.), S. 158–166 (1941).

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at


13


14

15


16

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Ferdinand SEELAND (Abb. 16),
geboren im Oktober 1822 in Kiking nahe Melk/Donau/NÖ.,
gestorben am 3. März 1901 in Klagenfurt.

Nach juridisch-politischen und montanistischen Studien in Wien, Schemnitz und Leoben (1843–1850) war er zunächst im k. k. Montandienst tätig, dann 1852–1855 Assistent an der Lehrkanzel für Geologie und Paläontologie in Leoben, ehe er 1855 als Bergverwalter der Gewerkschaft DICKMANN nach Lölling bei Hüttenberg berufen wurde, 1866 wurde SEELAND Direktor der Gewerkschaft über Bergbau, Hüttenbetrieb und Forstbesitz. Nach Gründung der Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft (1869) übersiedelte SEELAND als deren Bergbauinspektor und Direktionsmitglied nach Klagenfurt, 1881 wurde er Bergbau- und Hütteninspektor der neugegründeten Österr. Alpine-Montangesellschaft, 1888 Berginspektor aller dieser Gesellschaft gehörenden Werke. 1893 trat er mit über 70 Jahren in den Ruhestand.

Neben seiner sicher nicht geringen beruflichen Arbeit hat SEELAND noch reiche wissenschaftliche Arbeit geleistet: umfangreiche und grundlegende geologisch-mineralogische Untersuchungen der Hüttenberger Eisenerzlagerstätten; durch viele Jahre magnetische Messungen; SEELAND betreute seit 1875 die meteorologische Station Klagenfurt, beobachtete seit 1877 den Grundwasserstand in Klagenfurt, führte Temperaturmessungen und Lotungen im Wörthersee und von 1879 bis 1899 alljährlich Messungen der Pasterze durch. 1882 bis 1901 war er Präsident des Naturwissenschaftlichen Vereines, darüber hinaus im Berg- und Hüttenmännischen Verein für Kärnten und Steiermark, für die Bergschule Klagenfurt, im Alpenverein, im Kärntner Landtag und Klagenfurter Gemeinderat sowie in der Kärntner Handels- und Gewerbekammer tätig. 1869: Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens; 1877: Bergrat, 1891: Oberbergrat.

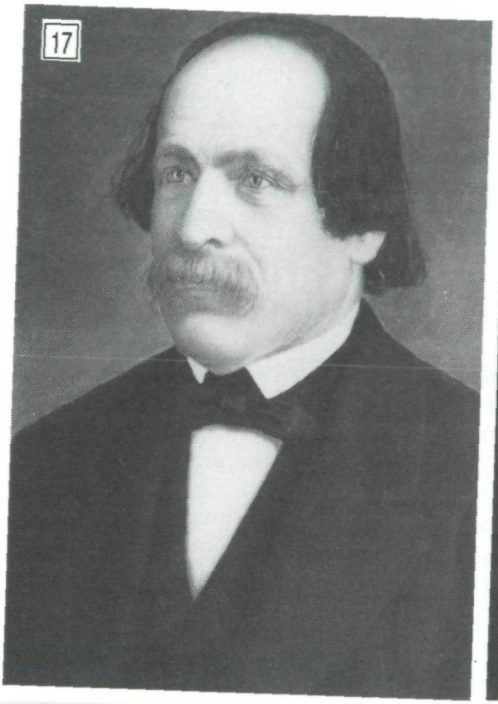
Lit.: Carinthia II, 91. (11.), S. 33–42 (1901).

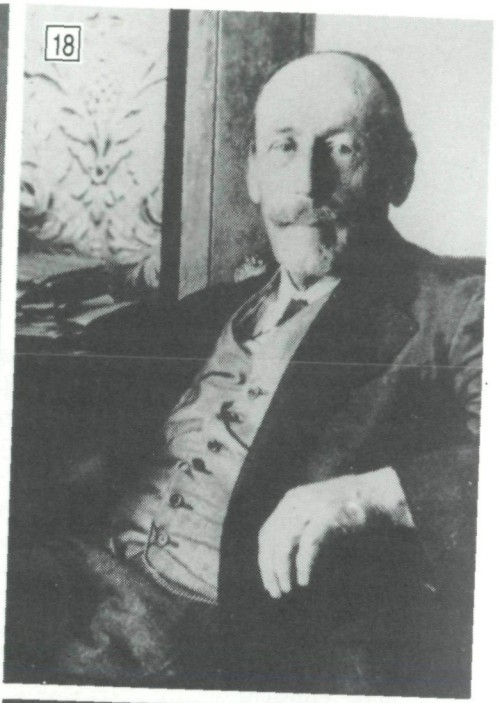
HR. Univ.-Prof. Dr. Friedrich SIMONY (Abb. 17),
geboren am 30. November 1813 in Hrachowtinig/Böhmen,
gestorben am 20. Juli 1896 in St. Gallen/Stmk.

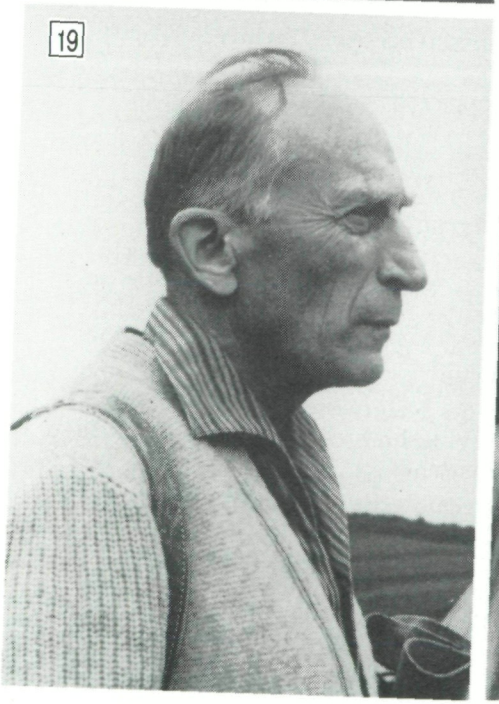
SIMONY erhielt zunächst eine Ausbildung als Pharmazeut, arbeitete vorerst als Laborant bei einem Arzt in Znaim/Mähren und übersiedelte dann nach Wien, wo er 1835 den Magistergrad erlangte. Zunächst beendete er nun unter großen materiellen Schwierigkeiten seine unterbrochenen Gymnasialstudien, um dann Naturwissenschaften zu studieren. 1840 reist SIMONY erstmals ins Salzkammergut, das zum Schwerpunkt seiner vielfältigen wissenschaftlichen Tätigkeit in den nächsten Jahrzehnten wurde.

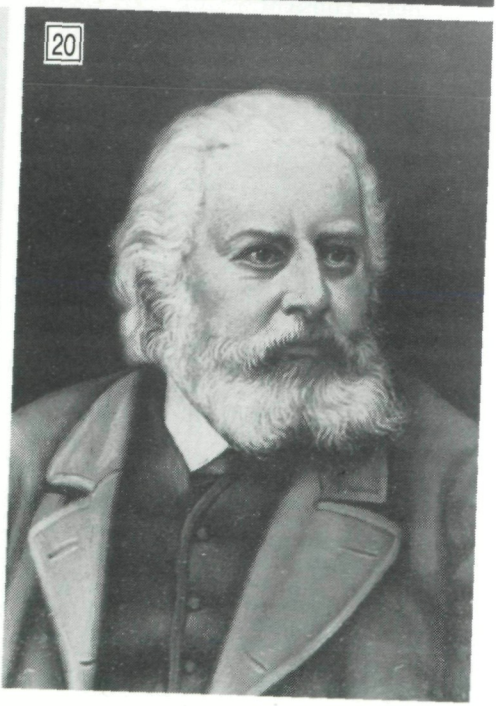
1848 wurde SIMONY über Empfehlung von W. HAIDINGER der 1. Kustos am neugegründeten Naturhistorischen Landesmuseum für Kärnten, blieb aber hier nur bis 1850. Anschließend arbeitete er zunächst als Chefgeologe im Auftrag der Geologischen Reichsanstalt im Salzkammergut, wobei er

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at


17


18


19


20

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

große Mengen an Fossilien und Gesteinsproben aufsammelte. Ab dem Studienjahr 1851/52 wirkte SIMONY als ordentlicher Professor für Erdkunde an der Wiener Universität. Seine wissenschaftlichen Arbeiten fanden in zahlreichen Aufsätzen und kleineren Beiträgen, aber nur in einem großen Werk („Das Dachsteingebiet", 1895) ihren Niederschlag. Seine ganz besondere Leistung waren aber seine zahlreichen in der „vorphotographischen Zeit" von ihm meisterhaft gezeichneten Panoramen und Ansichten.

Lit.: Carinthia II, 86. (6.), S. 177–184 (1896).

Dr. Julius TOBISCH (Abb. 18),
geboren am 8. Dezember 1859 in Mohren/Nordmähren,
gestorben am 31. Mai 1945 in Klagenfurt.

Am 8. Dezember 1859 wurde J. TOBISCH als Sohn eines Gutsbesitzers geboren. Nach seiner Schulzeit, welche er 1879 mit der Matura abschloß, begann er an der Universität Wien das Studium der Botanik, trat dann aber zur medizinischen Fakultät über, wo er 1886 sein Studium mit der Promotion zum Doktor der gesamten Heilkunde beendete. Nach vierjähriger Dienstzeit als Sekundararzt im Allgemeinen Krankenhaus Klagenfurt nahm er 1890 den Posten als Sprengelarzt in Rosegg an der Drau an.

In seiner Freizeit widmete sich J. TOBISCH hauptsächlich dem Studium der niederen Pilze und dachte an eine planmäßige Erforschung des Landes in dieser Hinsicht.

Seine letzte Lebenszeit verbrachte J. TOBISCH bei seiner Tochter in Klagenfurt, wo er am 31. Mai 1945 verstarb.

Lit.: Carinthia II, 165. (85.), S. 235–241 (1975).

OSTR. Prof. Dr. Fritz TURNOWSKY (Abb. 19),
geboren am 10. Dezember 1904 in Brünn,
gestorben am 25. August 1983 in Klagenfurt.

Übersiedelt Ende des 1. Weltkrieges nach Klagenfurt. Studium der Fächer Naturgeschichte und Leibesübungen in Wien. 1928–1938 Professor an verschiedenen Klagenfurter Mittelschulen, ab 1946 an der Lehrerbildungsanstalt in Klagenfurt. Weitere Lehrtätigkeit nach Pensionierung am Gymnasium Althofen und am Gymnasium Hermagor.

Durch Vortragstätigkeit im Rahmen des Naturwissenschaftlichen Vereines, des Kärntner Bildungswerkes, der Volkshochschule und des ORF weit über den schulischen Bereich hinaus bekannt.

1946–1952 Obmann der Sektion Klagenfurt des Österreichischen Alpenvereines. 1946–1947 und 1957–1970 Schriftleiter der Carinthia II, Leiter des Botanischen Gartens und der Fachgruppe Botanik, mit deren Mitgliedern er zahlreiche botanische Wochen in den Dolomiten, in der Großfragant, im Nockgebiet, den Karawanken und im Lesachtal durchführte.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Pionier der Hochgebirgsseen-Kunde (Limnologie). Bedeutende Untersuchungen über die Seen der Schobergruppe und der Karnischen Alpen, zudem zahlreiche Artikel über die Flora Kärntens.

Lit.: Carinthia II, 174. (94.), S. 429–432 (1984).

Gustav Adolf ZWANZIGER (Abb. 20),
geboren am 29. Juli 1837 im Schloß Neuhof bei Neustadtl in Krain,
gestorben 10. Juni 1893 in Klagenfurt.

Nach einer äußerst wechselhaften beruflichen Laufbahn (Gymnasiast in Wien, Gärtner am k. k. Schönbrunner Hofgarten, Diurnist bei der Polizeidirektion Salzburg, Amanuensis an der k. k. Studienbibliothek Klagenfurt) bezog ZWANZIGER eine Stelle als Hilfskraft am Naturhistorischen Landesmuseum in Klagenfurt. Hier erlangte er internationale Bedeutung und Anerkennung durch seine Arbeiten auf dem Gebiet der Kryptogamenkunde (Algen, Moose, Flechten), durch seine Beschäftigung mit kritischen Gruppen von Blütenpflanzen (z. B. *Rosa, Rubus, Thymus* etc.), vor allem aber durch seine Veröffentlichungen auf dem Gebiete der Paläobotanik. Neben seiner wissenschaftlichen Korrespondenz, die er in nicht weniger als acht Sprachen mit in- und ausländischen Fachleuten führte, betreute er auch noch die Redaktion der „Kärntner Gartenbauzeitung". Seine überaus wertvollen Sammlungen (Herbar, Fossilien) werden am Landesmuseum für Kärnten in Klagenfurt aufbewahrt.

Lit.: Carinthia II, 83. (3.), S. 185–192 (1893).

Porträtfotos:

Univ.-Prof. Dr. Erwin AICHINGER	Susanne WAGNER, 30. 4. 1972
Joseph Leodegar CANAVAL	Ölbild, NWVK-LMK
HR. Ing. Dr. Richard CANAVAL	Original Archiv NWVK
Hon.-Prof. Dr. Dr. hc. Ingo FINDENEGG	Original im Besitz H. SAMPL
Meinrad von GALLENSTEIN	Ölbild, NWVK-LMK
HR. Prof. Dr. Hans HÖFER von HEIMHALT	Ölbild, NWVK-LMK
HR. Dir. Dr. Karl HOLDHAUS	Reprod. aus Nachruf
Major a. D. Prof. Emil HÖLZEL	Original Archiv NWVK
Markus Frh. von JABORNEGG	Original Archiv NWVK
Dir. Dr. Robert LATZEL	Original Archiv NWVK
Univ.-Prof. Dr. Heinz MEIXNER	Gerfried LEUTE, 1980
Univ.-Prof. Dr. Viktor PASCHINGER	Reprod. aus Nachruf
Dir. Franz PEHR	Archiv Fachgr. f. Pilzkunde
Franz von ROSTHORN	Ölbild, NWVK-LMK
Hans SABIDUSSI	Archiv NWVK
Ferdinand SEELAND	Ölbild, NWVK
HR. Univ.-Prof. Dr. Friedrich SIMONY	Ölbild, NWVK-LMK
Dr. Julius TOBISCH	Archiv Fachgr. f. Pilzkunde
OSTR. Prof. Dr. Fritz TURNOWSKY	Susanne WAGNER, Pfingsten 1965
Gustav Adolf ZWANZIGER	Ölbild, NWVK-LMK

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

DATEN ZUR VEREINSGESCHICHTE

1812: Gründung des Museums Joanneum in Graz.

1815: Ein anonymer Artikel in der Zeitschrift Carinthia regt an, die auf dem Zollfeld zerstreuten Denkmäler zu sammeln und – erläutert durch einen Führer – der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

1819: Mehrere, namentlich nicht bekannte Männer sprechen sich für die Errichtung eines Landesmuseums nach dem Vorbild anderer österreichischer Länder aus.

26. August 1821: Johann Camillo Freiherr von SCHMIDBURG, Präsident des k. k. Stadt- und Landrechtes, Landeshauptmann und Präsident der Stände ersucht in einem Brief Gottlieb Karl Freiherr von ANKERSHOFEN als Besitzer der Herrschaft Tanzenberg, die zu Tanzenberg befindlichen Lapidarmonumente dem Landesmuseum, das nunmehr errichtet werden soll, zu schenken.

1822: SCHMIDBURG übersiedelt als Landesgouverneur Illyriens nach Laibach.

1826: Gründung eines Museums in Laibach.

22. Jänner 1827: SCHMIDBURG regt in einem Brief an den ständischen Ausschuß in Klagenfurt neuerlich die Museumsgründung an.

1836: Der Plan, das Museum im Landhaus in mehreren Räumen des Erdgeschosses einzurichten, scheitert an der ablehnenden Haltung der Hofkanzlei.

24. September 1843: Ernennung von Franz FRITZ als provisorischer Vorstand des historischen Landesvereines für Kärnten, der einer von drei innerösterreichischen Landesvereinen mit Oberleitung durch den am 29. 4. 1843 genehmigten „Historischen Verein für Steiermark, Kärnten und Krain" in Graz war.

16. September 1844: Erste Generalversammlung des historischen Vereines, 1. Vereinsdirektor: Gottlieb Freiherr von ANKERSHOFEN.
Bei der Sammlung von Gegenständen aus der Bevölkerung werden auch zahlreiche Objekte aus dem naturkundlichen Bereich abgeliefert.

28. Oktober 1846: Antrag des Zoologen Meinrad Ritter von GALLENSTEIN auf Schaffung eines Naturhistorischen Museums, die Vorbereitungsarbeiten werden der „k. k. Kärntnerischen Gesellschaft für Landwirtschaft und Industrie" (auch als k. k. Gesellschaft für Ackerbau und Industrie bezeichnet) übertragen.

Jänner 1847: Bildung eines Komitees unter dem Vorsitz von Paul Freiherrn von HERBERT zur Gründung des Naturkundlichen Museums, weitere Mitglieder waren u. a. Franz von ROSTHORN, Dr. Johann BURGER, Friedrich KOKEIL und Meinrad Ritter von GALLENSTEIN.
Das Kuralt'sche Haus auf der Völkermarkter Bastei wird angemietet.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 21: Das KURALT'sche Haus auf der Kardinalschütt, in dem das Naturhistorische Museum von seiner Gründung (1848) bis 1861 untergebracht war (heute Kardinalschütt Nr. 9). (Foto: aus JABORNEGG, 1848)

April 1847: Der Ausschuß richtet mit großem Erfolg einen Aufruf an die Bewohner des Landes, Geldbeträge und naturkundliche Gegenstände dem im Entstehen begriffenen Institut zu überlassen. Gustav Graf von EGGER schenkt seine große naturhistorische Sammlung dem Museum als Grundstock.

Winter 1847/48: Das Krainerische Landesmuseum in Laibach beurlaubt seinen Kustos Heinrich FREIER, damit dieser für das im Entstehen begriffene Museum in Klagenfurt die Übernahme, Ordnung und Aufstellung der EGGER'schen Sammlung und der vielen anderen überlassenen Gegenstände durchführt.

1848: Der Geologe Friedrich SIMONY wird über Empfehlung von Bergrat HAIDINGER als erster eigener Kustos für das Naturhistorische Museum angestellt.

24. Oktober 1848: Eröffnung des Museums im Kuralt'schen Haus auf der Kardinalschütt und zugleich Beginn der Tätigkeit des Naturwissenschaftlichen Vereines als Museumsausschuß, sein erster Obmann wird Paul Frh. von HERBERT.

1848/49: Der Verein zählt 72 Mitglieder.

20. Jänner 1949: Veröffentlichung des Hauptprogrammes des Museumsausschusses: „Interesse für Naturkenntnisse in allen Kreisen der

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Gesellschaft zu nähren und möglichst auszubreiten, aber auch die Wirksamkeit dahin zu richten, für die Erweiterung der Wissenschaft insbesondere der speziellen Landeskenntnis Sorge zu tragen."

19. April 1849: Der historische Landesverein wird selbständig und nennt sich von nun an Geschichtsverein für Kärnten.

1849: Das Stift St. Paul im Lavanttal überläßt dem Naturhistorischen Museum die Sammlung von A. TRAUNFELLNER (darunter vor allem ein umfangreiches Herbar).

1850: Nachdem F. SIMONY Klagenfurt verlassen hatte, um nach vorübergehender Tätigkeit als kartierender Geologe das geografische Institut der Universität Wien zu übernehmen, wurde Josef Leodegar CANAVAL neuer Kustos; er gründete das „Jahrbuch des Naturhistorischen Landesmuseums von Kärnten", von welchem von 1852–1918 insgesamt 29 Bände mit vielfach grundlegenden Arbeiten erschienen.

21. Mai 1850: Der junge Kaiser Franz Joseph I. besucht während seines Klagenfurt-Aufenthaltes auch das Naturhistorische Museum. Im gleichen Jahr wurde unter der Leitung des Museumskustos eine „technische Vorschule" eingerichtet, die jedoch bald von der staatlichen Realschule abgelöst wurde.

1852: Das Museum erlangt bereits weitgehende Unabhängigkeit von der Ackerbaugesellschaft, es werden die ersten selbständigen Sektionen gegründet, und zwar eine geognostisch-montanistische, eine botanische, eine entomologische und eine zoologische. Gründung eines naturwissenschaftlichen Lesevereines mit mindestens einer Zeitschrift für jede Fachgruppe. Der Verein zählt in diesem Jahr bereits 144 Mitglieder.

24. Oktober 1854: Erzherzog Johann, der oberste Protektor der Landwirtschaftsgesellschaft, besucht das Museum.

1856: Mit dem Erwerb des Glocknerreliefs von KEIL wird der Grundstock für die Reliefsammlung des späteren Alpinen Museums gelegt.
Anläßlich ihrer Reise durch Kärnten besuchen Kaiser und Kaiserin das Museum.

1857: Das Museum erhält geschenkweise die über 1000 Exemplare umfassende Mineraliensammlung von Dr. VOLERITSCH.

1861: Das Museum übersiedelt in die südlichen Räume des Landhauses, nachdem ihm die Räumlichkeiten im Kuralt'schen Haus gekündigt worden waren; das Naturhistorische Museum und die Sammlungen des Geschichtsvereines befinden sich nunmehr unter einem Dach.
Ritter von PLENKER schenkte dem Museum seine umfangreiche, an 1000 Arten zählende Schmetterlingssammlung.

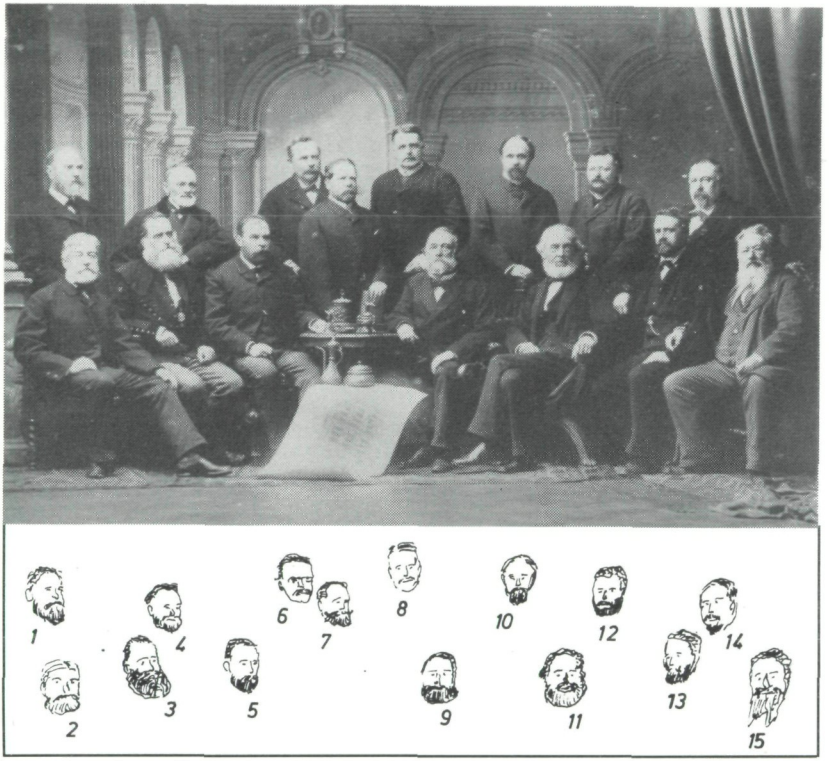
1862: Das Gelände des ehemaligen Spitalsfriedhofes wird als botanischer Garten gewidmet, dessen Verwaltung bis 1872 ein Gartenausschuß besorgt, die Leitung erfolgte bis 1872 durch L. v. HUEBER.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

1863: Der Verein zählt bereits 283 Mitglieder.

1866: Der botanische Garten wird für den allgemeinen Besuch geöffnet.

22. Mai 1872: Der „Verein Naturhistorisches Landesmuseum" trennt



1 Gabriel Ritter von JESSERNIG, Bürgermeister von Klagenfurt
2 Baron Karl HAUSER, Sekretär des Geschichtsvereines
3 Bergdirektor Ferdinand SEELAND
4 Kustos Joseph Leodegar CANAVAL
5 Anton Konstantin Ritter von MILLESI, Vertreter der Kärntner Sparkasse
6 R. von HILLINGER, Bergrat
7 Feuerwehrkommandant Ferdinand JERGITSCH
8 Viktor von RAINER, Gewerke
9 Franz von SCHMIDT-ZABIEROW, Landespräsident
10 W. HESS, Architekt
11 Max Ritter von MORO, Fabrikant
12 Markus von JABORNEGG-GAMSENEGG, Landeskanzleidirektor
13 Oberbergrat Hermann HINTERHUBER, BBU-Direktor
14 Gustav GUGITZ, Architekt
15 Realschulprofessor Johann REINER

Abb. 22: Das Museums-Bau-Komitee (etwa 1880)
(Foto: Archiv Landesmuseum für Kärnten)

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 23: Museumsausflug zum Oberen oder Treimischer Teich bei Viktring am 4. Juni 1899 unter der Führung des Mineralogen August BRUNLECHNER.
(Foto: Archiv des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten)

sich formell von der „Landwirtschaftsgesellschaft", Präsident bleibt weiterhin, bis 1882, Paul von HERBERT.
Der Verein legt ausdrücklich fest, daß er seine Sammlung als „stets dem Lande gewidmet" betrachtet.

1872: M. von JABORNEGG übernimmt die Leitung des Botanischen Gartens (bis 1909).

1873: Das Museum beteiligt sich an der Weltausstellung in Wien, wobei es u. a. kärntnerische Baumaterialien ausstellt, und erhält die Fortschrittsmedaille verliehen.

24. April 1879: Grundsteinlegung für das neue Museum unter dem Protektorat des Kronprinzen Erzherzog Rudolf.

1879–1883: Bau des heutigen Museumsgebäudes zur Unterbringung der Sammlungen des Naturhistorischen Landesmuseums, des Geschichtsvereines und der „Kärntner Gewerbehalle" mit Unterstützung der Kärntnerischen Sparkasse.

10. September 1882: Neuerlicher Kaiserbesuch im Museum.

1882: Das Museum erhält die umfangreiche, insgesamt mehr als 8000 europäische und überseeische Arten umfassende Käfersammlung von SCHASCHL.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

1 Steueramtsdirektor Hans SABIDUSSI
2 Rudolf HAUER, Kustos und Sekretär der Gewerbehalle
3 Medizinalrat Dr. Josef GRUBER
4 Gewerke Paul MÜHLBACHER
5 Dr. Josef MITTEREGGER, Realschulprofessor
6 Berginspektor Ing. Anton TSCHEBULL
7 Werksinspektor Gustv KAZETL jun.
8 Bergverwalter PUNZENGRUBER
9 Adalbert MEINGAST, Gymnasialprofessor
10 JÄGER
11 J. L. CANAVAL

Abb. 24: Die führenden und besonders aktiven Mitglieder des Vereines versammeln sich seit über hundert Jahren um den noch vorhandenen „Runden Tisch". Die vorliegende Aufnahme entstand etwa 1897.
(Foto: Archiv d. Land.-Mus. f. Kärnten)

Herbst 1883: Das Museum bezieht den ersten Stock des neuen Gebäudes.

10. Juli 1884: Eröffnung des Museums „Rudolfinum".

9. September 1885: Besuch des Kaisers im neuen Museum anläßlich der Kärntner Landesausstellung.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

1893: Der Ausschuß des Vereines gibt sich eine eigene Geschäftsordnung mit 100 Paragraphen in 18 Abschnitten.

Ab 1898 gab es drei Kustoden: 1. für Botanik (H. SABIDUSSI), 2. für Zoologie (K. FRAUSCHER) und 3. für Mineralogie – Petrographie (A. BRUNLECHNER), einen Sekretär (J. MITTEREGGER) und einen Bibliothekar (W. HOFBAUER); ein „Exkursionskomitee" wird vorgesehen, das für mindestens eine Exkursion im Frühling und Herbst zu sorgen hat.

1925: Alle drei Vereine veranstalten gemeinsam eine Museumslotterie. Der Verein überträgt das Grabdenkmal WULFEN's vom Friedhof St. Ruprecht vor das Museumsgebäude.

1928: Der Verein ändert seinen Namen auf „Verein naturkundliches Landesmuseum", die Gruppe der korrespondierenden Mitglieder wird aufgegeben.

1933: Die Sammlung Dr. GROSS in Bad Vellach, die vor allem Höhlenbärenfunde aus der Uschowahöhle umfaßt, wird als „Höhlenkundliches Museum" und neue Abteilung des naturkundlichen Landesmuseums eröffnet (Kustos Dr. GROSS).

1933–1935: Wöchentliche Zusammenkünfte der „Arbeitsgemeinschaft der Mathematiker".

1935: Die Gewerbeförderungsanstalt verkauft ihren Drittelanteil am Museumsgebäude zu je einem Drittel an den Geschichtsverein, das Naturkundliche Landesmuseum und das Heimatmuseum.

1939: Der Verein erhält ohne Hauptversammlung neue Satzungen und seinen heutigen Namen, der Vereinsführer wurde ernannt.

9. Oktober 1942: Übergabe des Hausbesitzes, der Sammlungen und der Bücherei an den Gau Kärnten und Beschränkung der Vereinstätigkeit auf die Förderung wissenschaftlicher Arbeiten, öffentlicher Vorträge, Kontakte mit anderen Naturwissenschaftlern sowie entsprechenden Anstalten und Vereinen, Herausgabe der Carinthia II und Schriftentausch.

1944: Das Museum wird durch Bomben schwer beschädigt.

27. Dezember 1945: Bewilligung zur Wiederaufnahme der Vereinstätigkeit.

24. Mai 1946: Erste satzungsgemäße Hauptversammlung seit 1937, die Satzungen aus 1928 werden in allen wesentlichen Punkten wieder hergestellt.

1947: Gründung von Fachgruppen für Entomologie und Naturschutz.

1948: Gründung von Fachgruppen für Mineralogie und Geologie, für Botanik und Pflanzensoziologie sowie für angewandte Physik und Chemie.

1948: Der Verein hat 525 Mitglieder; als Ehrung werden wieder „Korrespondierende Mitglieder" eingeführt.

1949: Gründung der Fachgruppe für Meteorologie und Hydrologie.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

5. April 1951: HR Dr. Franz KAHLER wird 10. Präsident des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten.

1953: Die Exkursionen der „Mineralogentagung Leoben 1953" finden hauptsächlich in Kärnten unter Führung von Vereinsmitgliedern statt, der Verein gibt ein Heft der Carinthia II als Exkursionsführer heraus.

Abb. 25: Während des Zweiten Weltkrieges richteten Angriffe alliierter Bomber auch am Landesmuseum schwere Schäden an (1944). (Foto: Archiv d. LM f. K.)

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

1954: Gründung der Fachgruppe für Geographie.

1956: Der Verein hat über 700 Mitglieder.

1958: Der Botanische Garten wird in den historischen Steinbruch am Kreuzbergl verlegt.

1960: 820 Mitglieder; Gründung der Fachgruppe „Freunde des Botanischen Gartens".

31. Mai 1965: Errichtung der Fachgruppe für Pilzkunde; sie ist gleich in ihrem ersten Bestandsjahr an der Organisation der Mykologischen Dreiländertagung vom 23. bis 26. September in Klagenfurt wesentlich beteiligt.

1965: Gründung der Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde.

2. Juni 1965: Eröffnung des neuen Botanischen Gartens.

1966: Über 1000 Mitglieder.

1970: Gründung der Fachgruppe für Ornithologie.

1973: 125-Jahre-Gründungsjubiläum des Vereines mit Festakademie am 8. Oktober 1973.

17. November 1973: Eröffnung des Bergbaumuseums des Landes Kärnten in den ehemaligen Kreuzbergl-Luftschutzstollen im Botanischen Garten; am Zustandekommen dieses Museums sind zahlreiche Mitglieder des Vereines seit 1969 wesentlich beteiligt gewesen.

Abb. 26: Das heutige Museum (Ansicht von NO). (Foto: U. P. SCHWARZ, 1984)

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

1974: Unterzeichnung des das rechtliche Verhältnis zwischen Verein und Land Kärnten regelnden Vertrages; als Abgeltung für die dem Land vom Verein überlassenen Werte (Gebäudeanteil und Sammlungen) stellt das Land alljährlich für die Vereinstätigkeit und die Publikationen betimmte, wertgesicherte Mittel zur Verfügung.

1977: Die Stadt Klagenfurt übernimmt das Bergbaumuseum.
Für die Tätigkeit der Fachgruppen stehen im Freizeitzentrum Annabichl eigene Räumlichkeiten zur Verfügung.

1978: Mitglieder der Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde retten einen Verstiegenen aus dem Altenbergschacht im Obirmassiv und erhalten dafür 1979 das „Kärntner Ehrenkreuz für Verdienste im Rettungswesen".

1982: Die Fachgruppe für Karst- und Höhlenforschung organisiert die gesamtösterreichische Verbandstagung der Höhlenforscher in Moosburg vom 2. bis 4. September.

1984: Die Fachgruppe für Mineralogie und Geologie organisiert die internationale VFMG-Sommertagung in St. Veit an der Glan vom 30. August bis 2. September.

1984: Gründung der Fachgruppe für Zoologie.

1986: Dem Verein gehören 1449 ordentliche Mitglieder an.

CHRONIK DER VERÖFFENTLICHUNGEN DES NATURWISSENSCHAFTLICHEN VEREINS

Zu den ganz besonders wichtigen Aufgaben und Leistungen des Vereines gehört die Herausgabe der verschiedenen Veröffentlichungen, da in diesen viele mühevoll erarbeitete, wertvolle wissenschaftliche Ergebnisse, meistens von Mitgliedern stammend und Kärnten betreffend, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

1811: Gründung der „Carinthia" als wöchentlich erscheinende Beilage zur Klagenfurter Zeitung. Im Untertitel nannte sie sich „Ein Wochenblatt zum Nutzen und Vergnügen".

1821: Die Carinthia bezeichnet sich nun als „Ein Wochenblatt für Vaterlandskunde, Belehrung und Unterhaltung. Von einer Gesellschaft Vaterlandsfreunde", sie wird von Simon Martin MAYER redigiert.
Seit der Gründung des Museumsausschusses (1848) erschienen fallweise auch naturkundliche Beiträge in der Carinthia. Schon 1849 bestand ein deutliches Bedürfnis nach einer eigenen Publikationsmöglichkeit.

1852: Das „Jahrbuch des naturhistorischen Landesmuseums" erscheint im 1. Band.

1863: Die von der Einstellung bedrohte Carinthia wird ab sofort gemeinsam vom Geschichtsverein und dem Naturhistorischen Landesmuseum

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

herausgegeben, die Kosten werden entsprechend der Mitgliederzahl im Verhältnis 7 : 3 geteilt.

Ab 1891: Aufteilung der Reihe in eine Carinthia I des Geschichtsvereines und eine Carinthia II des Vereines Naturhistorisches Landesmuseum.

1930: 1. Sonderheft der Carinthia II (bis 1986 erschienen 44 Sonderhefte).

Ein ganz besonderer Dank gebührt den Schriftleitern der Carinthia II für ihre meist durch viele Jahre hindurch geleistete mühevolle Arbeit:

M. Fr. v. JABORNEGG	1875–1892	K. TREVEN	1947–1953
(ab 1891 nur mehr für die Carinthia II)		I. FINDENEGG	1953–1956
K. FRAUSCHER	1893–1914	F. TURNOVSKY	1957–1971
R. PUSCHNIG	1914–1937	H. SAMPL	1972–1978
I. FINDENEGG	1937–1944	A. FRITZ	seit 1979
F. TURNOVSKY	1946	P. MILDNER (Schr. Stellvertr., seit 1986)	

Der wissenschaftliche Literaturtauschverkehr umfaßt derzeit 59 inländische und 215 ausländische, meist europäische Fachzeitschriften.

Da es die Aufgabe der Ausstellung wie auch des vorliegenden Berichtes zur Ausstellung war, den Naturwissenschaftlichen Verein allen seinen Mitgliedern und darüber hinaus auch allen an der naturkundlichen Erforschung Kärntens Interessierten näherzubringen, sowohl hinsichtlich seiner geschichtlichen Entwicklung wie auch seiner heutigen Lage, sollen im folgenden einige statistische Angaben sowie die Namen jener Mitglieder genannt werden, die sich seit der Gründung des Vereines um dessen Entwicklung und Gedeihen bemüht haben. Unter den Namen finden sich viele, die in Vergangenheit und Gegenwart im öffentlichen Leben unseres Landes hervortraten. Es sollen aber auch alle jene genannt werden, die wegen ihrer Verdienste um Verein und wissenschaftliche Forschung des Landes zu Ehren- bzw. korrespondierenden Mitgliedern ernannt wurden.

GRÜNDUNGSAUSSCHUSS FÜR DAS NATURHISTORISCHE MUSEUM VOM JÄNNER 1847

Dr. Johann BURGER
Meinrad Ritter von GALLENSTEIN
Karl GUSSMANN
Paul Freiherr von HERBERT (Präsident)
Dr. JANSEKOVICH
Eduard JOSCH
Friedrich KOKEIL
Johann PRETTNER
Franz von ROSTHORN (Vizepräsident)
Friedrich SIMONY

DIREKTIONSAUSSCHUSS IM 50. JAHR DES VEREINSBESTANDES

D = Direktionsmitglied

Johann BRAUMÜLLER
D August BRUNLECHNER
D Joseph L. CANAVAL, gest. 21. IV. 1898
Dr. Richard CANAVAL
Franz R. von EDLMANN
D Dr. Karl FRAUSCHER
Dr. Eugen GIANNONI
D Josef GLEICH
Josef GRUBER
D Rudolf R. von HAUER

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

HINTERHUBER
Theodor HOFFMANN
D Markus Freiherr von JABORNEGG
Ernst KERNSTOCK
Georg KRÖLL
D Dr. Robert LATZEL
Adalbert MEINGAST
D Dr. J. MITTEREGGER
Paul MÜHLBACHER
Dr. Othmar PURTSCHER
Johann REINER
D Ferdinand SEELAND

VORSTAND DES NATURWISSENSCHAFTLICHEN VEREINES FÜR KÄRNTEN IM 125. JAHR SEINES BESTANDES

Präsident:
Dr. Franz KAHLER

Geschäftsführender Vizepräsident:
Mag. Alois BAN

Vizepräsident:
Dr. Ernst H. WEISS

Ausschußmitglieder:
Dr. Erwin AICHINGER
Dr. Adolf FRITZ
Dr. Walter GRESSEL
Dr. Helmut HARTL
DDr. Herbert HOLLER
Emil HÖLZEL †
Dipl.-Ing. Ferdinand JEDLICKA
Prof. Hermann LEX
Gartenarchitekt Franz MÜLLER
Dr. Hans SAMPL
Franz SPERDIN
Dr. Hans STEINHÄUSSER
Wilhelm WRUSS

Rechnungsprüfer:
Ing. Josef MARKOWITZ
Johannes MARKUM

Schriftleitung:
Dr. Hans SAMPL

DER AM 10. APRIL 1986 GEWÄHLTE UND DERZEIT AMTIERENDE VORSTAND

Präsident:	Dr. Hans SAMPL
1. Vizepräs.:	Mag. Ferdinand STEFAN
2. Vizepräs.:	Dr. Gerfried H. LEUTE
Schriftleiter:	Dr. Adolf FRITZ
Stv.:	Dr. Paul MILDNER (Fachgruppenvorstand Zoologie)
Schriftführer:	Dipl.-Ing. Dr. Erwin GRAZE
Stv.:	Dr. Helmut HARTL (Fachgruppenvorstand Botanik)
Kassier:	Dr. Friedrich Hans UCIK
Stv.:	Siegfried STEINER (Fachgruppenvorstand Entomologie)

WEITERE MITGLIEDER DES VORSTANDES:

Akad. Maler Mag. Carl von DEMELT
Dr. Wilfried FRANZ (Fachgruppenvorstand Botanik)
Dipl.-Ing. Dr. Heinrich JANSCHEK
Dr. Ludwig KOSTELKA, gest. 31. I. 1987
Dr. Josef MÖRTL (Fachgruppenvorstand Mineralogie und Geologie)
Wolfgang RASSL (Fachgruppenvorstand Karst- und Höhlenkunde), gest. 26. 3. 1987
Dr. Thusnelda ROTTENBURG
Dr. Martin SEGER (Fachgruppenvorstand Geographie)
Franz SPERDIN (Fachgruppenvorstand Pilzkunde)
Wilhelm WRUSS (Fachgruppenvorstand Ornithologie)
Dr. Gerd ZAWORKA
Karl Heinz ZINDLER (Fachgruppenvorstand Pilzkunde)
Dr. Helmut ZWANDER

RECHNUNGSPRÜFER:

Johannes MARKUM
Heinrich PAIER

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

DIE PRÄSIDENTEN DES NATURWISSENSCHAFTLICHEN VEREINS FÜR KÄRNTEN

1848–1882 Paul Freiherr v. HERBERT
1882–1901 Ferdinand SEELAND
1901–1910 Markus Freiherr v. JABORNEGG
1910–1916 Dr. Robert LATZEL
1916–1923 Josef GRUBER
1923–1934 Dr. Franz LEX
1934–1938 Prof. Karl TREVEN
1938–1939 Dr.-Ing. Josef BAUER
1939–1945 Magister Eugen BELLSCHAN-MILDENBURG
1945–1951 Prof. Karl TREVEN
1951–1978 Dr. Franz KAHLER
1978– Dr. Hans SAMPL

EHRENMITGLIEDER

1872 Joahim BARRANDE, Geologe, Prag
Leopold v. HUEBER, Bauamtsvorstand, Görz
Dr. Georg Freiherr v. PLENKER, Wien
1875 Dr. Alfred BREHM, Naturforscher, Reuthendorf, Thüringen
Julius v. PAYER, Polarforscher, Wien
Franz Edler v. ROSTHORN, erster Landesgeologe, Klagenfurt
Karl WEYPRECHT, Polarforscher, Wien
1877 Dr. Friedrich R. v. EDLMANN, Klagenfurt
Dr. Ferdinand v. HOCHSTETTER, Geograph-Geologe, Wien
1878 Eduard MULLEY, Gewerke, Weitenstein
1879 Hans HÖFER, Geologe, Wien
1880 Peter Adam PICHLER, Dompropst, Klagenfurt
1881 Ferdinand FORTSCHNIGG, Bergverwalter, Klagenfurt
Josef RAINER, Gewerke, St. Veit an der Glan
Dr. Alexander REYER, Arzt, Graz
Wilhelmine Gräfin WURMBRAND, Graz
1882 P. Blasius HANF, Ornithologe, Mariahof, Steiermark
Dr. Julius HANN, Meteorologe, Wien
Paul Freiherr v. HERBERT, Ehrenpräsident, Klagenfurt
Max Ritter v. MORO, Fabriksbesitzer, Viktring
Dr. Viktor R. v. ZEPHAROVICH, Mineraloge, Wien
1884 Dr. Friedrich SIMONY, Geologe, Wien
Dr. Franz STEINDACHNER, Zoologe, Wien
1886 Phil. KIRNBAUER v. ERZSTÄTT, Berghauptmann, Graz
1888 David PACHER, Dechant, Botaniker, Obervellach
1889 Franz Freiherr v. SCHMIDT-ZABIEROW, Landespräsident
1892 Karl August R. v. FREY, Generaldirektor der Alpine-Montan-Gesellschaft, Hüttenberg
1893 Johann REINER, Realschulprofessor, Klagenfurt
1898 Dr. Eduard RICHTER, Geograph, Graz
Johann R. v. TAURER-GALLENSTEIN, Paläontologe, Klagenfurt
1900 Fritz THEURER, Wien
1910 Markus Freiherr v. JABORNEGG, Botaniker, Ehrenpräsident, Klagenfurt
1914 Dr. Richard CANAVAL, Berghauptmann, Klagenfurt
Josef GRUBER, Medizinalrat, Ehrenpräsident, Klagenfurt
1916 Dr. Robert LATZEL, Gymnasialdirektor, Klagenfurt
1918 Dr. Karl Freiherr v. AUER-WELSBACH, Treibach
1920 Hans SABIDUSSI, Botaniker, Klagenfurt

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

1927 Karl PROHASKA, Botaniker, Villach
1930 Theodor PROSSEN, Botaniker, Klagenfurt
1932 Dr. Georg GEYER, Geologe, Klagenfurt
1934 Dr. Franz LEX, Geograph, Ehrenvorsitzender, Klagenfurt
1936 Ludwig JAHNE, Chemiker, Klagenfurt
1937 Dr. Roman PUSCHNIG, Arzt und Zoologe, Klagenfurt
1943 Dr. Heinz WOLSEGGER, Geologe, Klagenfurt
Mag. Eugen BELLSCHAN-MILDENBURG, Apotheker, Klagenfurt
1948 Dr. Heinz v. FICKER, Meteorologe, Wien
Dr. Karl v. FRISCH, Zoologe, Graz
Dr. Karl HOLDHAUS, Entomologe, Wien
Fürst Franz v. KHEVENHÜLLER-METSCH, Jagdforscher, Nieder-Osterwitz
Dr. Raimund v. KLEBELSBERG, Geologe und Gletscherforscher, Innsbruck
Dr. Viktor PASCHINGER, Geograph und Gletscherforscher, Klagenfurt
Dr. Wilhelm PETRASCHEK, Geologe und Montanist, Leoben
Dr. Otto PORSCH, Botaniker und Biologe, Wien
Dr. phil. Ing. Josef STINY, Geologe und Quellenforscher, Wien
Dr. Felix WIDDER, Botaniker, Graz
1950 Dr. Karl VAPOTITSCH, Hofrat, Klagenfurt
Karl TREVEN, Hofrat, Direktor, Ehrenpräsident, Klagenfurt
1954 Dipl.-Ing. Karl TAUSCH, Bergdirektor, Leoben
1957 Dr. Franz ANGEL, Mineraloge, Graz
1958 Prof. Dr. Josias BRAUN-BLANQUET, Geobotaniker, Montpellier
1969 Josef THURNER, Entomologe, St. Egyden bei Velden
1973 Prof. Emil HÖLZEL, Entomologe, Viktring bei Klagenfurt
1973 Dr. Erwin AICHINGER, Botaniker, Klagenfurt
Dr. Dr. h. c. Eberhard CLAR, Geologe, Wien
Dr. Ingo FINDENEGG, Limnologe, Klagenfurt
Dr. Othmar M. FRIEDRICH, Mineraloge, Leoben
DDr. Herbert HOLLER, Bergdirektor, Klagenfurt
Dr. Heinz MEIXNER, Mineraloge, Hüttenberg – Salzburg
Dr. Erich REISINGER, Zoologe, Graz
Dr. Fritz TURNOVSKY, Botaniker, Klagenfurt
Dr. Irmtraud THALER, Botanikerin, Graz
1974 Dr. Ing. Herbert FRANZ, Zoologe, Mödling
1976 Leo SIEDER, Entomologe, Klagenfurt
Dr. Franz KAHLER, Geologe, Klagenfurt
1979 Ing. Franz MÜLLER, Gartenarchitekt, Klagenfurt
1983 Univ.-Prof. Dr. Hans WIESENEDER, Wien
Akad. Maler Mag. Carl von DEMELT, Entomologe, Klagenfurt
Dipl.-Ing. Wolfram ENZFELDER, Bergdirektor, Bleiberg
Dr. Ludwig KOSTELKA, Geologe, Klagenfurt
Dora POSCHINGER, Botanikerin, Waiern
Franz SPERDIN, Mykologe, Klagenfurt
Dr. Hans STEINHÄUSSER, Hydrometeorologe, Klagenfurt
Mag. Dr. Adolf WARCH, Geologe, Spittal/Drau
1985 Dr. Wilhelm KÜHNELT, Zoologe, Wien
1986 OStR. Prof. Helmut HECKE, Botaniker, Villach

KORRESPONDIERENDE MITGLIEDER

1948 Dr. Erwin AICHINGER, Botaniker, Arriach
Dr.-Ing. Herbert FRANZ, Zoologe, Admont
Dr.-Ing. Othmar FRIEDRICH, Geologe, Leoben
Dr. Wilhelm GÖTSCH, Zoologe, Graz
Dr. Othmar KÜHN, Paläontologe, Wien
Dr. Wilhelm KÜHNELT, Zoologe, Wien

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Dr. Josef LUKESCH, Meteorologe, Wien
Dr. Friedrich MORTON, Botaniker und Archäologe, Hallstatt
Dr. Moritz SASSI, Ornithologe, Wien
Dr. Otto SCHEERPELTZ, Entomologe, Wien
Dr. Otto STEINBÖCK, Zoologe, Innsbruck
Dr. Hans STROUHAL, Entomologe, Wien
Dr. Siegfried STRUGGER, Botaniker, Münster
Dr. Friedrich TRAUTH, Paläontologe, Wien
1949 Dr. Karl SCHEDL, Entomologe, Lienz
1951 Dr. Helmut GAMS, Botaniker, Innsbruck
1953 Dr. Adolf MEIXNER, Zoologe, Graz
1956 Dr. Erich REISINGER, Zoologe, Graz
1957 Dr. Ingo FINDENEGG, Limnologe, Lunz, Klagenfurt
1960 Dr. Alois KIESLINGER, Geologe, Wien
Dr. Andreas THURNER, Mineraloge, Graz
1964 Dr. Fritz TURNOWSKY, Botaniker, Klagenfurt
1970 Dr. Gustav WENDELBERGER, Botaniker, Wien
1973 Dr. Ljudomir BARIČ, Mineraloge, Zagreb
Dipl.-Ing. Dr. Ing. Reinout van BEMMELEN, Geologe, Den Haag
Dr. Vanda KOACHANSKY-DEVIDE, Paläontologin, Zagreb
Mag. Helmut MELZER, Botaniker, Zeltweg
Dr. Meinhard MOSER, Mykologe, Innsbruck
Dr. Andreas PILGER, Geologe, Clausthal-Zellerfeld
Dr. Anton RAMOVŠ, Paläontologe, Ljubljana
Dr. Reinhard SCHÖNENBERG, Geologe, Tübingen
Dr. Raimondo SELLI, Geologe, Bologna
1976 Dr. Horst ENGEL, Mykologe, Göttingen
Willibald MAURER, Botaniker, Graz
1982 Dr. Christof EXNER, Geologe, Wien
1984 Dr. Miente BOERSMA, Paläontologe, Utrecht
Dr. Jan CARNELUTTI, Entomologe, Ljubljana
Dr. Bozo DROVENIK, Entomologe, Ljubljana
Dr. Georg KLEINSCHMIDT, Geologe, Darmstadt
Mag. Dr. Alois KOFLER, Zoologe, Lienz
Dr. Gerhard NIEDERMAYR, Mineraloge, Wien
Dr. Werner PAAR, Mineraloge, Salzburg
Dr. Walter POSTL, Mineraloge, Graz
Dr. Friedhelm THIEDIG, Geologe, Hamburg
Dr. Franz WALTER, Mineraloge, Graz
1985 Dr. Franc HABE, Speläologe, Postojna
Dr. Rudolf MAIER, Botaniker, Wien
Dr. Ernest MAYER, Botaniker, Ljubljana
Dr. Hermann MEUSEL, Botaniker, Halle an d. Saale
Dr. Harald NIKLFELD, Botaniker, Wien
Dr. Erich THENIUS, Paläontologe, Wien
Dr. Roman TÜRK, Botaniker, Salzburg
1986 Dr. Pietro BRANDMAYR, Zoologe, Triest
Dr. Herbert HÖLZEL, Entomologe, Annenheim

LITERATUR

BAN, A. (1970): Entwicklungen und Leistungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten. – Die Kärntner Landsmannschaft, Festnummer 50 Jahre Kärntner Volksabstimmung, Heft 10: 173–179.

– (1970): Forschungsarbeit im Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten. – Kärnten – frei und ungeteilt. Festschrift der „Kulturnachrichten aus Kärnten" zur 50. Wiederkehr des Tages der Kärntner Volksabstimmung am 10. Oktober 1920. Oktober 1970: 83–88.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

– (1973): 125 Jahre Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, 1848–1973. Geschichtliches, Bedeutung und Leistung. – Carinthia II, 163./83. Jg.: 11–38.

JABORNEGG von M., Frh. (1898): Das Naturhistorische Landesmuseum in Klagenfurt, 1848–1898, seine Gründung und Entwicklung. – Festschrift zum 50jährigen Bestehen des kärntnerischen Naturhistorischen Landesmuseums in Klagenfurt.

MORO, G. (1943): Festschrift zur Hundertjahrfeier des Geschichtsvereines.

TREVEN, K. (1948): Geschichtliches. – Festschrift zum 100jährigen Bestehen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten. – Carinthia II, Sonderheft 11: 11–30.

WUTTE, M. (1926): Der erste Plan zur Gründung eines Museums in Kärnten. – Carinthia I, 116: 122–134.

DIE FACHGRUPPEN DES NATURWISSENSCHAFTLICHEN VEREINS

Der Naturwissenschaftliche Verein für Kärnten hatte im Vereinsjahr 1986 insgesamt 1449 ordentliche Mitglieder, davon 109 Schulen. In der Zahl der 1340 persönlichen Mitglieder sind auch die 25 Vorstandsmitglieder, 15 Ehrenmitglieder und 39 korrespondierenden Mitglieder enthalten.

Da die naturwissenschaftlichen Interessen dieser Mitglieder vielfältig sind, gehören – statistisch gesehen – mehr als die Hälfte der Mitglieder 2 Fachgruppen an. Die nachstehende Liste zeigt die Stärke der einzelnen Fachgruppen.

Mineralogie – Geologie	862	Entomologie	128
Botanik	521	Geographie	123
Zoologie	224	Karst- und Höhlenkunde	104
Pilzkunde	182	Meteorologie/Hydrologie	61
Ornithologie	132		

Fachgruppe MINERALOGIE und GEOLOGIE

Waren die Naturwissenschafter Kärntens mit der Gründung des Naturwissenschaftlichen Vereins eine große Familie, so kam es in den Nachkriegsjahren nach 1945 zur Etablierung einiger Fachgruppen. Dies entsprach ganz der Spezialisierung und Entfernung der einzelnen Gruppierungen voneinander, wobei dem philosophisch-naturwissenschaftlichen Gedankengut, natürlich jeder für sich, weiter Aufmerksamkeit zuteil wird. Man kann die Mineralogie und Geologie des Landes Kärnten nicht mit dem 29. Mai 1948 beginnen lassen. An diesem Tag fanden sich H. HOLLER, G. HEINISCH, F. KAHLER, H. MEIXNER, F. MÜLLER, K. TAUSCH und E. TSCHERNIG zur Gründung der Fachgruppe. Bergdirektor Dipl.-Ing. Dr. Emil TSCHERNIG übernahm die Fachgruppenleitung und ganze 41 Mitglieder des Gesamtvereines wurden der neu entstandenen Fachgruppe zugeordnet. Man muß weit ausholen, damit man das Wirken der Fachgruppe darstellen kann. Schon früh setzte die mineralogisch-geognostische Forschung ein. Allen voran Villachs Paradewissenschaftler Philippus Au-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

reolus Theophrastus Bombastus von HOHENHEIM, genannt PARACELSUS (1493–1541). 1537 holten ihn die FUGGER als Hüttenchemiker. 1538 lebte er in St. Veit a. d. Glan, wo er drei Abhandlungen schrieb, denen eine „Kurze Chronik und Ursprung des Landts Kärnten" beigefügt ist.

Nach 200 Jahren Pause macht Franz Xaver Freiherr von WULFEN (1728–1805) von sich reden. Er lehrte am Lyzeum in Klagenfurt Physik und Mathematik und leistete in einigen Fachgruppen selbstlos Hervorragendes. Mit seinem Buch „Abhandlung vom kärnthnerischen Bleyspate", heute wird dieses Mineral nach HAIDINGER 1841 Wulfenit genannt, und seiner Arbeit „Abhandlungen vom kärnthnerischen pfauenschweifigen Helmintholith oder dem sogenannten opalisierenden Muschelmarmor", setzte er sich selbst das beste Denkmal. In dieselbe Zeit tangiert Sigismund von HOHENWART (1745–1825). Er, der spätere Bischof von Linz, betrieb intensive Studien, Bergfahrten und legte sich eine große Mineraliensammlung u. a. an. Die von WULFEN geerbte mineralogische Sammlung übergab er an den Grafen Franz von EGGER, der sie später an das Joanneum in Graz abtrat. Der mit vielen berühmten Naturforschern Kontakt treibende Belsazar HACQUET (1740–1815) hinterließ uns die Werke „Mineralogisch-botanische Lustreise vom Berg Terglou in Krain zu dem Berg Glokner in Tyrol im Jahre 1779 und 1781" sowie „Reise durch die Norischen Alpen, unternommen in den Jahren 1784 bis 1786. I. u. II. Teil", in denen er eine Fülle von mineralogischen, geologischen und bergbaukundlichen Daten für die Nachwelt festhielt. In Laibach saß der Gewerke Sigmund Freiherr ZOIS von EDELSTEIN (1747–1819), Mäzen mineralogisch-geologischer Forschung in Krain. Dieser hat grenzüberschreitend auch in Kärnten Aufsammlungen im Saualpengebiet tätigen lassen. Ein damals entdecktes Mineral wurde ihm zu Ehren von KLAPROTH Zoisit genannt. Später schlug auf seinen Fahrten auch Friedrich MOHS (1773–1839) in Kärnten seine Zelte auf. Zu Fuß durchstreifte er 1803 die Steiermark, Kärnten usw. und im Auftrag seines Gönners Erzherzog Johann bereiste er 1805–1807 die Alpenländer. Seine Leistung für Kärnten liegt in der Darstellung der Bleilagerstätten der Villacher Alpe in „Geognostische Reise durch einige Provinzen der K.K.Staaten im Jahre 1836" (Nachdruck in der Carinthia II, SH. 44–1986) und der Entdeckung vom „Axotomen Arsenikkies" (= Löllingit) von Hüttenberg. Nun treten die Gebrüder ROSTHORN auf dem Plan. Von besonderer Bedeutung für uns ist Franz von ROSTHORN (1796–1877), der 1823 hier in Kärnten ansässig wurde. Rosthornit (erst unlängst mittels Gaschromatographie und IR-Spektrum wiederbestimmt) vom Sonnberg bei Guttaring hat HÖFER 1871 nach ihm benannt. Seine Freundschaft mit Erzherzog Johann stand vermutlich Pate für die Gründung des Naturhistorischen Museums und des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten im Jahre 1846. Graf Gustav von EGGER übergab seine reichhaltige Sammlung dem zu gründenden Museum. Ab nun kam es zur Installierung von Kustoden. Friedrich SIMONY (1813–1896) und der ihm folgende Josef Leodegar CANAVAL (1820–1898) setzten einige Ak-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

zente. CANAVAL schuf das „Jahrbuch des Naturhistorischen Landesmuseums" und mit den Aufzeichnungen des Schwiegervaters Franz von ROSTHORN 1853 die erste Kärntner Landesmineralogie unter dem Titel „Übersicht der Mineralien und Felsarten Kärntens und der geognostischen Verhältnisse ihres Vorkommens". Viele der Bergleute und Montanbeamten konnte er zur Mitarbeit gewinnen, und so kann man gleich einen der hervorragendsten nennen, Ferdinand SEELAND (1822–1901). 1855 vom Gewerken Eugen von DICKMANN geholt, stieg er bis zum Oberbergrat der Österreichischen Alpine Montangesellschaft auf und war 1882–1901 Präsident des Museumsvereines. Im Jahrbuch der Geologischen Reichsanstalt erschien die Monographie „Der Hüttenberger Erzberg und seine Umgebung". Kärnten ohne Hochschul- und Forschungsinstitute, das hat sich bis heute leider auch nicht geändert, ausgestattet, mußte daher immer wieder bei auswärtigen Forscherpersönlichkeiten Anleihe für seine Probleme nehmen. So waren es z. B. Viktor Ritter von ZEPHAROVICH u. a., die Kärnten helfend unter die Arme griffen. Die Vermittlung hiefür ist ein Verdienst SEELANDS. Friedrich MÜNICHSDORFER (1828–1874), der 1852 in die Compagnie RAUSCHER eintrat, war mehr aus der beruflichen Agende her Montanist. Trotzdem gibt es von ihm Arbeiten mit mineralogisch-geologischem Inhalt, so „Geologische Vorkommen im Hüttenberger Erzberg" und später „Mineralvorkommen am Hüttenberger Erzberge". Weiters befruchtend für das Wirken am Hüttenberger Erzberg der gräflich EGGERsche Bergrat Ferdinand PLESCHUTZNIG (1845–1915). Hiemit ist die Reihe der Leute, die aus dem Bergmannsstand kommen, beendet. Viktor Ritter von ZEPHAROVICH (1830–1890) hatte in seiner Grazer Zeit gute Kontakte mit den Kärntner Forschern, mit denen er auch das Land bereiste.

Allgemein bekannt ist ZEPHAROVICH durch sein dreibändiges Werk „Mineralogisches Lexikon für das Kaisertum Österreich". Kärnten ist in der systematischen Aufzählung seiner Vorkommen bestens skizziert. 1869 war Hans HÖFER von HEIMHALT (1843–1924) Professor der neugegründeten Bergschule in Klagenfurt geworden. Anerkannt als Erdölgeologe, dem Zweig, dem er viele Impulse für die weiteren Forschungsaktivitäten gab, wird sein Wirken für Kärnten durch die zweite Kärntner Mineralogie „Die Mineralien Kärntens" dokumentiert. Neu für die damalige Zeit beschrieb er Ilsemannit von Bleiberg und das schon erwähnte Mineral Rosthornit von Sonnberg. Nachfolger HÖFERS auf der Bergschule wurde August BRUNLECHNER (1849–1916). In wenigen Jahren hatte er alle alten Landesmineralogien überarbeitet und veröffentlichte 1884 „Die Minerale des Herzogthums Kärnten". Nicht nur in Kärnten, sondern auch in Salzburg und Steiermark war man dem Trend, Landesmineralogien herauszubringen, verfallen. FUGGER 1878 für Salzburg und HATLE 1885 für die Steiermark. Die Familie CANAVAL war schon einmal im Gespräch. Als letzten soll man den Montanbeamten und Berghauptmann von Kärnten, Hofrat Dr. Richard CANAVAL (1855–1939) hervorheben. CANAVALS Arbeiten lagen mehr im Montanbereich, Darstellungen der bauhaft gehal-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

tenen und heimgesagten bzw. verlassenen Bergbaue waren sein erkorenes Ziel. Eine besonders interessante Tätigkeit, gibt sie uns doch Kunde vom „reichen Bergsegen" unseres Heimatlandes. In dieser Zeit wurde auch geologisch einiges geleistet. Friedrich TELLER (1852–1913) und Georg GEYER (1857–1936) waren Träger ausgedehnter geologischer Kartierungen im auslaufenden vorigen Jahrhundert. Ihnen ist so manche 1:75.000er Karte zu verdanken.

In den vorstehenden Zeilen konnte alles nur kurz angerissen werden, keineswegs wurde auf Vollständigkeit Bedacht genommen. Abschließend wollen wir uns wieder in die Gegenwart versetzen. Einer, der überaus viel mineralogische Arbeit leistete, war unser Heinz MEIXNER (1908–1981). Wenngleich TAUSCH, dann TSCHERNIG und schließlich BAN die Fachgruppe Mineralogie und Geologie leiteten, so ist es einzig und allein MEIXNER mit seinem Einfühlungsvermögen, seinem Forscherdrang und dem Willen zu helfen, zu verdanken, daß es zu so einer noch nie dagewesenen Breitenwirkung im Fachbereich kam. Er war der eigentliche Angelpunkt und Motor der Fachgruppe. Nach und nach mehrte sich die Schar der Mitglieder, um dann bei seinem Ableben die hohe Zahl von 859 erlangt zu haben. Nicht nur Sammler zog er an, auch Initiativen zu Tagungen – Mineralogentagung 1953 Leoben–Pörtschach – setzte er. Mit „Die Minerale Kärntens 1. Teil" wird er uns stets in Erinnerung gerufen. Aktivist beim Nomenklatur-Kolloquium „Metamorphe Basite und Metabasite", wie auch bei der Einrichtung einer Arbeitsgemeinschaft zur „Erforschung des Saualpenraumes", die ihren Abschluß in der Tagung Klagenfurt–Krappfeld 1972 fand, sind Meilensteine für Kärntens weitere Forschung, die durch MEIXNER gelegt wurden. Das Publikationsverzeichnis MEIXNERS mit 421 Titeln, u. a. 1953 über Kahlerit, spricht für das Eingehen dieses Fachmannes auf spezielle Kärntner Probleme. Die Nachfolge ist beileibe nicht untätig. Getreu den Fachgruppenzweigen wird und wurde der Mineralogie durch die VFMG-Tagung in St. Veit a. d. Glan (1983), den Kristallingesprächen (1986) und Permgesprächen (1987) in bezug auf Geologie-Petrographie große Aufmerksamkeit geschenkt. Daß es immer so bleiben möge, das ist unsere Hoffnung und in diesem Sinne wird weitergearbeitet.

Josef MÖRTL

FACHGRUPPE für BOTANIK

Die 1948 gegründete Fachgruppe für Botanik kann in ihrer wissenschaftlichen Arbeit und Zielsetzung auf große Tradition zurückblicken. Pioniere der botanischen Forschung, wie etwa WULFEN, HOHENWART, TRAUNFELLNER, WELWITSCH, KOKEIL, JOSCH, PACHER, JABORNEGG-GAMSENEGG, ZWANZIGER, WALLNÖFER, SABIDUSSI, PEHR, WIDDER, AICHINGER, STRUGGER, TURNOWSKY, leisteten hier wertvolle Vorarbeiten, auf denen die heutige botanische Generation aufbauen kann. Traditionsgemäß besteht eine enge Zusammenarbeit der Fachgruppe Botanik mit der Botanischen

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Abteilung des Landesmuseums für Kärnten und dem Botanischen Garten, beides Institutionen, die seinerzeit von unserem Verein getragen wurden.

Ein besonderes Anliegen der Fachgruppe ist es, Mitglieder, die sich zur „scientia amabilis", der lieblichen Wissenschaft, hingezogen fühlen, zu eigenem Forschen und Beobachten auf den verschiedensten Gebieten der Botanik anzuregen und zu fördern. Darüber hinaus fühlt sich die Fachgruppe verpflichtet, botanische Forschungsergebnisse in allgemein verständlicher Form einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, um den naturwissenschaftlichen Kenntnisstand besonders bei der heranwachsenden Jugend und ihren Lehrern zu vertiefen. Dieses volksbildnerische Ziel wird durch Veröffentlichungen in der Vereinszeitschrift Carinthia II, durch Veranstaltung von Vorträgen, Tagungen und Exkursionen ins Gelände angestrebt.

Die wissenschaftlichen Ergebnisse, die sich aus der Tätigkeit der Fachgruppenmitglieder ergeben, dienen:

der botanischen Landesforschung (Flora von Kärnten, Kartierung der Flora Mitteleuropas – Region Kärnten, Vegetationskartierung in Kärnten),
dem Natur- und Umweltschutz (ökologische Biotopkartierung, Inventar schützenswerter Landschaftsteile und Naturdenkmäler, Moorkataster usw.),
der Medizin (z. B. Pollenwarndienst für Allergiker) und Pharmazie (z. B. Heilpflanzenkunde)
und nicht zuletzt der fachlichen Weiterbildung der Fachgruppenmitglieder.

Helmut HARTL

FACHGRUPPE FÜR PILZKUNDE

Seit 1948 traf sich ein kleiner Kreis von Pilzinteressenten im ehemaligen Gasthaus „Kleeblattl", um dort ihr Wissen über Pilze auszutauschen, Fachvorträge zu halten und Exkursionen in die nahegelegenen Wälder durchzuführen.

Die heutige Fachgruppe für Pilzkunde unter der Leitung von Franz SPERDIN wurde erst 1965 anläßlich der 2. Mykologischen Dreiländertagung in Klagenfurt gegründet und ist somit eine der jüngsten Fachgruppen des Naturwissenschaftlichen Vereins.

Mit der Gründung dieser Fachgruppe wurde es notwendig, einen geeigneten Arbeitsraum zur Verfügung zu haben. Ab April 1977 konnten die Zusammenkünfte im Gemeindezentrum Annabichl, St. Veiter Straße 195, abgehalten werden.

Von März bis Oktober treffen sich hier die Pilzfreunde jeden dritten Samstag im Monat (16 bis 18 Uhr) und seit 1981 ab Mitte August bis Ende Oktober auch jeden Montag (meist 18 bis 20 Uhr).

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

In der Fachgruppe für Pilzkunde wird am ersten Samstag der Zusammenkunft der Pilzinteressenten das System der Pilze nähergebracht. Bei jedem Treffen werden in einem jahreszeitgemäßen Kurzreferat die wichtigsten Pilzgruppen erklärt und an Hand von Zeichnungen und Tafeln ein Überblick über die Vielfalt der Pilzarten geboten.

Auch die Bestimmung der Pilze an Hand von Bestimmungsschlüsseln wird den „Neulingen" der Fachgruppe erklärt.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Fachgruppe ist die Konsumentenberatung. Hier werden die Mitglieder an Hand ihrer Pilzfunde beraten, ob der Pilz zu den genießbaren, ungenießbaren oder giftigen Arten zugeordnet werden kann.

Die Kartierung der Pilze sollte nicht zu kurz kommen. Leider ist dieses Arbeitsgebiet erst vor kurzem in Erwägung gezogen worden, und aus diesem Grund liegen kaum Ergebnisse vor.

Sehr beliebt bei den Pilzfreunden sind die von der Fachgruppe durchgeführten Exkursionen in die nahegelegenen Wälder.

Neben der Bibliothek steht im Arbeitsraum den Pilzinteressenten und Mitgliedern des Naturwissenschaftlichen Vereins auch ein gutes Labormikroskop zur Verfügung. Ernestine BUCHMANN

FACHGRUPPE FÜR ENTOMOLOGIE

In vieler Hinsicht nehmen die Insekten eine besondere Stellung im Tierreich ein. Sämtliche Zonen der Erde werden von Insekten bevölkert. Infolge ihrer Anpassungsfähigkeit haben die Insekten alle Lebensräume, in denen Tiere existieren können, bevölkert und sich Nahrungsquellen verschiedenster Art nutzbar gemacht.

In der Entwicklung des Lebens auf der Erde spielten und spielen sie heute noch – zum Nutzen und Schaden der Menschheit – eine große Rolle. Insekten treten als Parasiten und Krankheitserreger, als Lieferanten wertvoller Produkte und wirtschaftlich gesehen, als Schädlinge oder Nützlinge auf.

Es ist daher verständlich, daß man dieser Tiergruppe, die Zahl der beschriebenen Arten beträgt weit über 700.000 und ständig werden neue Arten entdeckt und beschrieben, schon seit jeher eine besondere Beachtung geschenkt hat.

Die Entomologie wurde im Laufe der Zeit in jeder Richtung ausgebaut und ist heute schon sehr schwer überschaubar. Besondere Bedeutung kommt den Beziehungen der Insekten zu ihrer Umwelt zu. Wichtige Aufgaben finden die Entomologen auf dem Gebiet der angewandten Entomologie. Dazu muß man aber die geographische Verbreitung, die Populationsdichte und die Umweltfaktoren in ihrer Gesamtheit erforschen.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Der Naturwissenschaftliche Verein für Kärnten hatte seit seinem Bestehen schon viele hervorragende Entomologen aus dem In- und Ausland in seinen Reihen. Viele von ihnen wurden weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Stellvertretend für viele sollen einige Namen genannt werden:

Dr. Karl HOLDHAUS
Theodor PROSSEN
Josef THURNER
Prof. Emil HÖLZEL
Dr. Otto SCHEERPELTZ
Dr. Karl SCHEDL
LEO SIEDER

Enge Kontakte unterhält die Fachgruppe mit Kollegen aus Slowenien, Friaul und der Bundesrepublik Deutschland. In mehr oder weniger regelmäßigen Abständen finden Treffen in Slowenien, Friaul und Kärnten statt.

Eine der Hauptaufgaben der Fachgruppe ist die Erforschung der Insektenfauna Kärntens. In mehreren Nachträgen zum „Verzeichnis der bisher in Kärnten beobachteten Käfer" von HOLDHAUS, PROSSEN und HÖLZEL soll dieses Verzeichnis ergänzt werden. Wünschenswert ist dies auch für andere Insektengruppen.

Durch die modernen Verkehrsmittel sind die Entfernungen auf unserer Erde zusammengeschrumpft, wen wundert es daher, daß unsere Entomologen, man kann ruhig sagen „in allen Teilen der Welt" sammeln. Wichtige Aufgaben gibt es aber auch im Naturschutz zu erfüllen. Viele Arten sind vom Aussterben bedroht. In den nächsten Jahren muß unbedingt ein Umdenken vom Artenschutz zum Biotopschutz erfolgen. An Hand von vielen Beispielen kann man aufzeigen, daß durch die Vernichtung von Biotopen ganze Populationen ausgerottet wurden. Die Umweltverschmutzung, die Verwendung von Schädlingsbekämpfungsmitteln, der Ausbau vieler Straßen und die Erschließung selbst kleinster Seitentäler für den Fremdenverkehr sind verantwortlich dafür, daß viele Schmetterlinge, Käfer und andere Insekten kaum mehr aufgefunden werden können. Jeder, der diese Zeilen liest, soll nachdenken, wann er in Kärnten zuletzt einen Hirschkäfer oder einen Kohlweißling gesehen hat, oder vielleicht zum letzten Mal sehen wird. War das Wissen der Entomologen in der Vergangenheit ein sehr umfassendes, so findet man heute fast nur noch Spezialisten, die sich in ihren Forschungen meist auf ein kleines Spezialgebiet beschränken.

Für die Zukunft unserer Fachgruppe wäre es wünschenswert, wieder etwas mehr Nachwuchs zu bekommen, damit unsere Arbeit im Interesse der Erforschung unseres Landes weitergehen kann. Siegfried STEINER

FACHGRUPPE FÜR ORNITHOLOGIE

In der Jahreshauptversammlung 1970 wurde beschlossen, eine eigene Fachgruppe für Ornithologie zu errichten. Mit der Leitung der jungen Fachgruppe wurde der Berichterstatter beauftragt. Aufgabe der Fachgruppe ist es, an der Erforschung der Vogelwelt Kärntens weiterzuarbeiten.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Die in einer losen Arbeitsgemeinschaft der Vogelkundler Kärntens Tätigen wurden so zusammengefaßt, und in den 16 Jahren seit der Gründung wurden wesentliche Erfolge erzielt.

Damit sollen die bisher getätigten wertvollen Untersuchungen fortgeführt werden. Grundlage ist die Ornis Carinthiae – Die Vögel Kärntens – von F. C. KELLER, die 1890 in Klagenfurt erschienen ist. KELLER verwendet darin eine Reihe von Daten des Leopold von HUEBER, der 1859 im Jahrbuch des Naturhistorischen Landesmuseums, Heft 4, ein Verzeichnis der Vögel Kärntens herausgegeben hatte. In KELLERS Arbeit sind auch zahlreiche Daten des berühmten Paters Blasius HANF aus Mariahof enthalten, der ja viele Präparate, die jetzt im Stift St. Lamprecht ausgestellt sind, aus Kärnten erhalten hat. Weitere Daten stammen vom Präparator ZIFFERER. Zwischen den beiden Weltkriegen wurde die Ornithologie in erster Linie von Odo KLIMSCH und Ägidius SANTNER geprägt. Nach dem zweiten Weltkrieg arbeitete der Präparator des Landesmuseums Klagenfurt, Josef ZAPF, weiter, und von ihm ging die ornithologische Forschung nahtlos auf die jetzige Fachgruppe über.

Im Bereich der Vogelberingung konnten in diesem Zeitraum rund 50.000 Vögel beringt werden, die einige hundert Rückmeldungen erbrachten. Die Hauptlast der Beringungstätigkeit liegt beim Beringer Martin WOSCHITZ aus Ebental bei Klagenfurt, der den Großteil der Vögel beringte. Speziell durch seine überaus große Beringungszahl im Bereich der Grasmücken leistete er weit über die Grenzen Österreichs hinaus wertvolle wissenschaftliche Arbeit. Darüber hinaus sind seine Beringungen der Alpenseglerkolonie für den Bereich der Vogelwarte Radolfzell sehr wichtig. Als es noch die Rötelfalken in Kärnten gegeben hat, konnten noch an die tausend Rötelfalken beringt werden, und auf Grund der Rückmeldungen konnten die Zugwege erforscht werden. Leider ist diese Art ja in Kärnten ausgestorben.

Ebenso Pionierarbeit wurde bei der Beringung des Mornellregenpfeifers geleistet; durch die Rückmeldungen Kärntner Ringvögel aus Marokko konnte man die bislang unbekannten Winterquartiere dieser äußerst seltenen Vogelart ermitteln. Durch die Sperre zahlreicher Arten seitens der Vogelwarte Radolfzell gingen in den letzten Jahren die Beringungszahlen zwar stark zurück, doch durch die Spezialisierung auf bestimmte Arten bzw. besondere Fragestellungen konnten neue Erfolge erzielt werden. So ist z. B. die Limikolenberingung in Kärnten weitaus größer als in den anderen Bundesländern, die dazu eigentlich besser prädestiniert wären. In jüngster Zeit haben Mitarbeiter mit einer planmäßigen Beringung alpiner Vogelarten begonnen. Dies ist ebenfalls ein sehr wichtiger Arbeitsbereich für die Vogelwarte Radolfzell. Selbstverständlich sind die Beringer durch ihre Tätigkeit weit über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt und genießen vor allem bei den deutschen Fachleuten große Anerkennung.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Im Bereich der avifaunistischen Erforschung Kärntens wurden in den Jahren seit der Gründung der Fachgruppe wesentliche Fortschritte erzielt. Durch planmäßiges Sammeln von Daten konnten bereits die Unterlagen für eine Avifauna Kärntens weitgehend bereitgestellt werden.
In den Jahren 1981 bis 1985 wurde in ganz Österreich von der österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde eine Brutvogelkartierung durchgeführt, die nach Abschluß eine Herausgabe eines gesamtösterreichischen Brutvogelatlasses ermöglichen wird. Kärnten hat mit rund 27.000 Einzeldaten wesentlich zu diesem Atlas beigetragen. Erstmals seit Bestehen ornithologischer Forschung wird es in absehbarer Zeit genaue Verbreitungskarten aller heimischen Brutvögel geben. Hiebei mußte jedoch festgestellt werden, daß sich gerade in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Vogelarten im Bestand stark vermindert haben bzw. in Kärnten überhaupt verschwunden sind. So sind in den letzten 10 bis 15 Jahren aus dem Lande als Brutvogel verschwunden: Rötelfalke, Blauracke, Schwarzstirnwürger, Haubenlerche, Weißstorch, Schleiereule, Steinkauz, Grauammer, Ortolan und noch einige Arten.

Bei vielen anderen Arten konnten dramatische Bestandrückgänge registriert werden: Zwergrohrdommel, Wiedehopf, Grauspecht, Grünspecht usw. Auf der anderen Seite haben intensive Bemühungen im Bereich des Vogelschutzes in Zusammenarbeit mit der Kärntner Jägerschaft und den Naturschutzbehörden doch auch zu Erfolgen geführt. Insbesondere haben die Bestände des Graureihers, des Gänsesägers, des Haubentauchers und zum Teil auch der Greifvögel zugenommen. Hier wurden durch neue Gesetze bessere Schutzbestimmungen erlassen, die zu einer Bestandserholung dieser ehemals arg bedrohten Arten geführt haben. Die Bedrohung der Lebensräume vieler Arten ist jedoch nach wie vor die größte Gefahr für die Vögel, und engste Kooperation mit allen am Naturschutz in Kärnten interessierten Kreisen ist unumgänglich und unbedingt notwendig. Als nächste Aufgabe sieht die Fachgruppe es für notwendig an, das gesamte ornithologische Datenmaterial auf EDV-Basis zu verarbeiten, um jederzeit Zugriff zu den ständig steigenden Beobachtungen zu haben. Anschließend wird die Herausgabe einer Avifauna Kärntens nach rund 100 Jahren in Angriff genommen werden können. Auf Dauer gesehen wird es nicht möglich sein, die zahlreichen Vogelschutzmaßnahmen und Untersuchungen nur von ehrenamtlichen Kräften durchführen zu lassen. Bereits jetzt können viele Bereiche vogelkundlicher Tätigkeit nicht mehr abgedeckt werden, da die relativ geringe Zahl sachkundiger Mitarbeiter völlig überlastet ist.

Wilhelm WRUSS

FACHGRUPPE FÜR KARST- UND HÖHLENFORSCHUNG

Das erste Mal trat die Fachgruppe 1965 offiziell vor die Öffentlichkeit. Dr. Walther GRESSEL wurde zum ersten Fachgruppenleiter ernannt.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Doch der Ursprung unserer Höhlenforschergruppe reicht viel weiter zurück. Bereits kurz nach dem zweiten Weltkrieg, im Jahre 1947, begann eine kleine Gruppe, Kärntens Höhlen zu befahren.
Treibende Kraft für diese Forschungstätigkeit war der bekannte Entomologe Prof. Mjr. HÖLZEL. Zusammen mit seinen Forscherfreunden wurde so manch erfolgreicher Vorstoß unternommen. So wurde u. a. an der Erschließung der Griffner Tropfsteinhöhle aktiv mitgearbeitet. Es wurden die Margarethenhöhle bei Reifnitz und die Tuffhöhle bei Lippitzbach entdeckt.

Nach der offiziellen Gründung der Fachgruppe (1965) begann der große Aufschwung der Höhlenforschung innerhalb des Naturwissenschaftlichen Vereins. Noch immer war Prof. Mjr. HÖLZEL der Animator der Höhlenforschung, aber ihm zur Seite standen begeisterte Höhlenforscher, die sich ganz dieser Aufgabe verschrieben und bis 1969 die beträchtliche Anzahl von 35 Höhlen erforschten.

Ein weiterer Meilenstein war der Beitritt der Bergsteigerrunde „KOSCHUTTA" zur Fachgruppe. Die nun verstärkte Fachgruppe fand und erforschte nun die tiefste Höhle Kärntens, den Altenbergschacht (1969–1974).

Als die Arbeit Anfang 1974 im Altenbergschacht abgeschlossen war, wurde der Einstieg in das Höhlensystem der Unterschäffleralm wiederentdeckt. Bis ins Jahr 1977 wurde hier aktiv geforscht, und es wurden auch etliche neue Gangstrecken gefunden. In unmittelbarer Umgebung dieses Höhlensystems wurden in den folgenden Jahren noch einige weitere, vor allem aber auch große Höhlen gefunden:

1979 die BANANE,
1980 die BUMSLUCKE,
1984 das O-2J-SYSTEM.

Aber nicht nur im Gebiet des Obirs wurde intensiv geforscht, sondern auch in anderen Katastergebieten Kärntens. So wurde 1983 auf dem Gebirgsrücken der Matzen der Christinenschacht gefunden und bis in eine Tiefe von fast 100 Meter befahren und erforscht.

Einen weiteren Forschungsschwerpunkt stellen die Höhlen im Vellachtal dar. Im Jahr 1985 konnte dort die Kozakhöhle gefunden werden, eine sehr interessante, ca. 350 m lange wunderschöne Tropfsteinhöhle, deren Erforschung noch nicht abgeschlossen ist.

Aber nicht nur in der praktischen Speläologie (= Höhlenkunde) hat die Fachgruppe Erfolge aufzuweisen, sondern auch auf anderen Gebieten der Höhlenkunde. Seit 1978 wird eng mit der Kärntner Landesregierung auf dem Gebiet des Katasterwesens zusammengearbeitet und einige Katastergebiete Kärntens wurden vollkommen neu erarbeitet.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Die nun alljährlich stattfindende Fachgruppentagung wurde 1979 ins Leben gerufen, und es gelang immer wieder, die namhaftesten Höhlenforscher aus ganz Europa für diese Tagung zu gewinnen.

Eine eigene Vereinszeitung wurde aufgelegt, und dort werden, neben der Carinthia II, unsere Forschungsergebnisse regelmäßig publiziert.

Eine große Aufgabe war es für uns, als wir 1982 mit der Durchführung der Verbandstagung der Österreichischen Höhlenforscher betraut wurden, und auch diese Aufgabe wurde von der Fachgruppe bestens gelöst.

Auch für das Höhlenrettungswesen wird von der Fachgruppe sehr viel geleistet. So werden mehrmals pro Jahr Kurse organisiert, bei denen unsere Höhlenretter ihr Wissen und Können ständig erweitern können.

Unsere nächsten Forschungsziele sind die weitere Erforschung der Höhlen im Bereiche der Unterschäffleralm und der Versuch, diese Höhlen zu einem großen Höhlensystem zusammenzuführen. Am Beispiel der Fachgruppe für Karst- und Höhlenforschung zeigt sich, daß sportliche und wissenschaftliche Tätigkeit ohne weiteres nebeneinander bestehen können, wenn eines stimmt: die Kameradschaft – und die wird bei der Fachgruppe sehr groß geschrieben.

† Wolfgang RASSL

FACHGRUPPE FÜR GEOGRAPHIE

Der Bereich Geographie ist weniger eine Fachgruppe im herkömmlichen Sinn, als vielmehr die Verbindung mit der Universität Klagenfurt und mit deren Institut für Geographie. Dieses ist das einzige Universitätsinstitut in Kärnten, in dem (neben anderen Aufgaben der Geographie) naturwissenschaftliche Forschung betrieben wird.

In der Geographie wird traditionell zwischen einem sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen (humanwissenschaftlichen) und einem naturwissenschaftlichen (physisch-geographischen) Bereich unterschieden. In vielen wissenschaftlichen Problemstellungen der Gegenwart erscheint diese institutionelle Trennung verwischt. So sind die aktuellen naturwissenschaftlichen Probleme meist vor dem Hintergrund der Wirtschafts- und Siedlungsentwicklung zu sehen. Andererseits ist die Behandlung von Raumordnungs- und Raumentwicklungsfragen heute ohne die entsprechende Berücksichtigung ihrer ökologischen Auswirkungen nicht mehr denkbar.

Für das Land Kärnten ist das Institut für Geographie seit seiner Gründung im Jahre 1975 bereits mehrfach mit wissenschaftlichen Arbeiten in Erscheinung getreten – so mit Studien

- zur Realisierung des Nationalparks Hohe Tauern in der Gemeinde Mallnitz,
- zur Umweltsituation in Klagenfurt (Klagenfurter Geogr. Schriften, Bd. 5),

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

- zur Analyse der Waldschäden mit Methoden der Fernerkundung in Ostkärnten,
- zur Trassenführung der Autobahn in Klagenfurt nach landschaftsökologischen und Stadtentwicklungsaspekten.

Daneben befassen sich zahlreiche Diplomarbeiten mit konkreten, landesbezogenen Themen (vgl. Liste).

Abgeschlossene Diplomarbeiten am Institut für Geographie der UBW Klagenfurt

1980

BIERBAUMER, Harald: Landschaftsschäden durch Schisport (Prof. SEGER)

GRANTNER, Margit: Die Beeinträchtigung der natürlichen Umwelt durch menschliche Eingriffe als Thema des Geographieunterrichtes (Prof. SEGER)

GRAUSAM, Karl: Zur Landschaftsbewertung unter besonderer Berücksichtigung der Bildanalyse (Prof. SEGER)

WUTSCHER, Othmar: Die Arbeitsmarktsituation in der Gemeinde St. Veit/Glan (Prof. BACKÉ)

1981

KEUTSCHACHER, Dieter: Die Arbeitsmarktsituation in der Gemeinde Spittal a. d. Drau (Prof. BACKÉ)

WOLF, Gert Walter: Graphentheoretische Modelle und ihre Anwendung in der Geographie (Prof. BACKÉ)

WALLNER, Reinhilde: Ein Beitrag zur Didaktik der Wirtschaftskunde (Prof. SEGER)

1982

KUMMER, Gottfried: Die Entwicklung der Besitzverhältnisse am Nordufer des Wörther Sees (Prof. SEGER)

LOIBNEGGER, Franz J.: Landwirtschaftlicher Struktur- und Bewirtschaftungswandel im (mittleren) Lavanttal (Prof. SEGER)

MAURER, Helga: Ein Beitrag zur Landeskunde der autonomen Region Friaul-Julisch-Venetien (Prof. SEGER)

POSAUTZ, Herbert: Die Gemeinde im Spannungsfeld örtlicher und überörtlicher Interessen. Eine sozialgeographische Untersuchung der Gemeinde Weißenstein an der Drau unter dem Aspekt der Integration (Prof. BACKÉ)

1983

MANDL, Peter: Methoden der digitalen Landnutzungsklassifikation anhand von Fernerkundungsdaten (Prof. SEGER)

GRASCHER, Josef: Sozial-, kultur- und wirtschaftsgeographische Untersuchung der Stadtentwicklung des Klagenfurter Stadtteiles Waidmannsdorf 1827–1983 (Prof. BACKÉ)

HUDITZ, Ingrid: Didaktische Überlegungen zur visuellen Vermittlung geographischer Inhalte im Unterricht mit dem Schwerpunkt „Video" einschließlich zweier Experimental-Unterrichtsfilme (Prof. SEGER)

BACHLER, Reinhard: Der Wandel der Lebensbedingungen im Hochgebirge: Das Beispiel Heiligenblut (Prof. SEGER)

GROLLITSCH, Horst: Die Grundwassersituation in Kärnten unter besonderer Berücksichtigung des Drautales zwischen Möllbrücke und Villach (Prof. SEGER)

WASTL, Rudolf: Landschaftsökologische Veränderungen und Landnutzungswandel im Gailtal (Prof. SEGER)

1984

SCHOFNEGGER, Franz: Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung im Bereich Stadt-Umland. Dargestellt am Beispiel der Sattnitzgemeinden Keutschach, Köttmannsdorf und Maria Saal

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

(unter besonderer Berücksichtigung der Raumordnungspolitik der Gemeinden und der Gemeindeökonomie) (Prof. SEGER)

SCHNEIDER, Astrid: Sozialgeographische Aspekte und Auswirkungen eines Großbetriebes auf einen engbegrenzten Raum, gezeigt am Beispiel der Bleiberger Bergwerksunion (Prof. BACKÉ)

LIENTSCHNIG, Herbert: Die Industrie Österreichs unter besonderer Berücksichtigung der Industriegründungen und Industrieschließungen (Prof. BACKÉ)

KRAGLER, Sigrid: Untersuchung ländlicher Lebensformen am Beispiel der Gemeinde Glanegg (Prof. BACKÉ)

FUCHS, Gabriele: Untersuchung ländlicher Lebensformen am Beispiel der Gemeinde Albeck (Prof. BACKÉ)

1985

FERA, Karin: Aspekte der Lebensweise der Krumpendorfer Bevölkerung (Prof. BACKÉ)

WEISNAR, Andrea: Versuch einer bündigen Ableitung von wirtschaftskundlichen Zielen und Inhalten (Prof. SEGER)

ALTZIEBLER, Heribert: Möglichkeiten und Probleme der Erkennung geschädigter Waldbestände mittels Farbinfrarotfilm (Prof. SEGER)

BUCHACHER, Christine: Aspekte der Lebensbedingungen in peripheren Regionen (aufgezeigt am Beispiel des Bezirkes Hermagor) (Prof. BACKÉ)

1986

WAICH, Gertrud: Die Pendelwanderung im Bundesland Kärnten (Prof. BACKÉ)

Laufende Diplomarbeiten

WATZKE, A.: Entsiedlungstendenzen im Gebiet der Gurktaler Alpen von 1951 bis 1981.

MALLWEGER, G.: Der politische Bezirk Feldkirchen – Fragestellungen einer modernen Landeskunde.

TAUSCHITZ, J.: Vorarbeiten zu einem geographischen Kulturführer für das Bundesland Kärnten.

KUCHLER, H.: Das Geld- und Kreditwesen im Bundesland Kärnten. Martin SEGER

FACHGRUPPE FÜR ZOOLOGIE

Die Fachgruppe für Zoologie wurde 1985 gegründet; ihr Ziel ist es, zusammen mit den Entomologen und Ornithologen die heimische Fauna in ihrer Gesamtheit zu erfassen und zu dokumentieren. So erstreckt sich der Forschungsbereich der einzelnen Mitglieder nicht nur auf diejenigen Lebewesen, welche man in der Umgangssprache als „Niedere Tiere" bezeichnet, sondern auch auf bestimmte Klassen von Wirbeltieren.

Im Mittelpunkt stehen derzeit Arbeiten an Süßwasserschwämmen (Spongillidae), Schnecken und Muscheln (Gastropoda und Bivalvia), Egel (Hirudinea), Hundertfüßern (Chilopoda), Wenigfüßern (Pauropoda), Doppelfüßern (Diplospoda), Skorpionen (Scorpiones), Webspinnen (Aranaea), Weberknechten (Opiliones), Moostierchen (Bryozoa), Fischen (Pisces) und Lurchen (Amphibia). Von diesen Tiergruppen werden laufend faunistische und ökologische Beiträge publiziert, ebenso nehmen limnologische Veröffentlichungen einen beträchtlichen Stellenwert innerhalb der Fachgruppe ein.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Kärnten hat, was die vorhin erwähnten zoologischen Bereiche betrifft, eine alte Tradition aufzuweisen. Bereits 1848 – im Gründungsjahr des Naturhistorischen Landesmuseums – erschien das erste Verzeichnis von Kärntner Land- und Süßwasser-Conchylien von Meynrad Ritter TAURER von GALLENSTEIN. Um die Jahrhundertwende veröffentlichte Robert LATZEL bis heute gültige Veröffentlichungen über Hundertfüßer, 1911 bis 1951 erschienen von Roman PUSCHNIG zahlreiche Beiträge zur Reptilien- und Säugerfauna Kärntens; von 1932 an setzte durch Ingo FINDENEGG eine bahnbrechende limnologische Forschungstätigkeit ein.

In diesem Sinne erstrecken sich die Aktivitäten der Zoologischen Fachgruppe auf zwei Schwerpunkte; einerseits wird im Sinne der Tradition weitergearbeitet, andererseits sollen durch die Auseinandersetzung mit bisher unzulänglich erfaßten Tiergruppen neue Erkenntnisse über die Tierwelt Kärntens gewonnen werden. Paul MILDNER

DER POLLENWARNDIENST IN KÄRNTEN

Seit Mai 1979 gibt es in Kärnten einen landeseigenen Pollenwarndienst. Er bietet der Kärntner Landesbevölkerung folgende Leistungen an:

- Der aktuelle Stand des Pollenfluges kann unter der Telefonnummer (0 42 22) 15 29 abgerufen werden.
- Ständige Mitteilungen der Warnmeldungen über Zeitungen, Radioprogramme und Bildschirmtext.
- Serviceleistungen für Ärzte (z. B. Monatsdiagramme des Pollenfluges, Beschwerdenkalender)
- Auswertung von Beschwerdenkalender für betroffene Allergiker.

Der Blütenstaub (Pollen) beinhaltet die männlichen Geschlechtszellen der Pflanzen. Er ist äußerst widerstandsfähig gegenüber Umwelteinflüssen. In vergangenen Zeiten beschäftigte sich die Pollenanalyse ausschließlich mit dem historischen Aspekt der Blütenstaubablagerungen zur Rekonstruktion der Waldgeschichte. Infolge der starken Zunahme von Allergien gegen Blütenstaub (Fachleute berichten von 10% der Bevölkerung Österreichs) entwickelte sich ein vollkommen neues Arbeitsgebiet innerhalb der Pollenanalyse: der Pollenwarndienst.

Durch vielfältige Forschungsprojekte ist der Pollenwarndienst für Kärnten bemüht, einen immer besseren Einblick in das Blühverhalten der einheimischen Pflanzen zu erhalten. Damit können auch die verschiedenen Warnmeldungen und die Prognosen des Blühbeginns immer exakter durchgeführt werden.

Der Naturwissenschaftliche Verein für Kärnten unterstützt die Forschungsarbeit des Pollenwarndienstes vor allem durch die Möglichkeit von wissenschaftlichen Veröffentlichungen in der Carinthia II. Adolf FRITZ

Anschrift des Verfassers: OR. Dr. Friedrich UCIK, Landesmuseum Klagenfurt, Museumgasse 2.